Sonnabend, 21. November 1925.

Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.

64. Jahrgang. Nr. 270.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Kammer und Senat in Frankreich.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

§ Paris, 15. November.

Die letzte Woche hat in Frankreich eine gewisse Stärkung der Regierung gebracht. Das Vertrauensvotum für die syrische Politik, wenn es auch noch keineswegs einer Einigung in der syrischen Frage gleichkommt, sowie das neuerliche Zusammengehen des Kartells der Linken in der Finanzpolitik, haben eine gewisse Beruhigung und eine Stärkung des Ansehens der Regierung herbeigeführt. Man möchte aber wissen, ob die Kampfruhe im Kartell selbst nicht den Beginn eines entscheidenden Krieges zwischen Kammer und Senat bedeutet, vorausgesetzt, daß die Einigung zwischen den Führern des Kartells eine einigermaßen aufrichtige ist.

Bei der Vertagung der Interpellationen über Syrien hat ein Teil der Rechtsparteien für die Regierung gestimmt. Man glaubte einen Augenblick, die alte Situation, wo die Regierung Painlevé von rechts gestützt wurde, wäre wiedergekehrt. Tatsächlich wurde die Debatte über Syrien mit Hilfe einer genau so unsicheren Mehrheit verschoben, wie dies in der Aera Caillaux' so oft geschah. Die Auseinandersetzung über Syrien wurde nur vertagt, um die Finanzfrage eher behandeln zu können.

Nicht ohne Weh und Ach ist der Ausgleich zwischen den verschiedenen Parteien des Kartells zustandegebracht worden. Man zweifelte schon an seiner Möglichkeit, das Kartell schien auseinanderzugehen und das „Echo de Paris“ forderte eine Rechtsregierung. Die sanguinischen Hoffnungen der Nationalisten gingen aber auch diesmal nicht in Erfüllung. Trotzdem haben sie nicht viel schlechtere Chancen als vor einer Woche. Das Kartell hat sich geeinigt. Im letzten Augenblick haben ihre Führer sich eines Besseren besonnen und sich mit einer Kompromißformel zufrieden gegeben. Eine allzu große Bedeutung sollte man aber dieser Einigung nicht beimessen. Es hat sich schon mehrfach erwiesen, daß die Führer der Linksparteien nicht mit den Parteien gleichzusetzen sind, besonders bei den Sozialisten. Es entspricht letzten Endes sehr gut dem demokratischen Prinzip, denn schließlich sind ja die Parteiführer nur dazu berufen, um der augenblicklichen Stimmung ihrer Partei Ausdruck zu geben; aber diese Stimmung wechselt oft und die Politik leidet darunter. Die einzelnen Mitglieder des Kartells sind viel zu sehr mit ideologischem Ballast überladen, um eine Realpolitik treiben zu können. Bei jeder schwierigen Frage muß darum auf dem Wege langwieriger Verhandlungen ein Kompromiß zwischen den prinzipiellen Einstellungen gesucht werden. Das erschwert das Zusammenarbeiten der Linksparteien und macht ihre Politik so schwerfällig. Und schließlich ist es noch immer sehr fraglich, ob das endlich erreichte Kompromiß wirklich eine Lösung für die betreffende Frage bedeutet.

Auch auf die neuen Finanzprojekte Painlevés läßt sich das sinngemäß anwenden. Die Kritik ihnen gegenüber sollte mild sein in Anbetracht der besonders schwierigen Umstände, unter denen sie zustande kamen. Es kann aber nicht verschwiegen werden, daß in diesem neuen Finanzprogramm des Kartells manches vorkommt, was man seit langem in denselben Kreisen als unbrauchbar verwarf. Die Frage ist nun, wie sich der Senat zu diesen Projekten einstellen wird. Eine Vermeidung des Kampfes zwischen Kammer und Senat wäre selbstverständlich sehr erwünscht, besonders in diesem Augenblicke. Der Ausspruch Painlevés, wonach er den Kampf mit dem Senat aufnehmen wird, läßt aber wenig Hoffnung zu. Was dieser Kampf bedeuten würde, braucht kaum erörtert zu werden. Die Pessimisten sprechen von Neuwahlen. Dies wäre in der Tat der einzige Ausweg aus einer hoffnungslosen parlamentarischen Situation. Ohne Zweifel stellt sich das Land gegenwärtig hinter die Linksparteien. Bekanntlich können aber Wahlkampagnen in Frankreich oft mit Ueberraschungen enden. Bedeutet aber der Kampf gegen den Senat in manchen sachlichen Fragen nicht auch einen Kampf gegen die Tatsachen?

Die französische Politik wendet sich immer mehr nach links. Unter solchen Umständen ist die Hoffnung auf eine ruhigere Entwicklung gering. Der ganze Geist des Kartells drängt in Wirklichkeit gar nicht so sehr nach prinzipiellen Entscheidungen. Kompromisse sind immer möglich und fast immer wahrscheinlich. Das Beste, was man unter den heutigen Umständen von dem Parlament erwarten kann, ist solch ein Kompromiß. Und dies bedeutet wieder nur die Fortsetzung der fast unerträglich gewordenen Unsicherheit und parlamentarischen Labilität, welche schließlich doch in offenen Konflikten münden muß.

Wie sehr die Nachteile der heutigen Parteigruppierung und Parteiwirtschaft in Frankreich empfunden werden, zeigt nichts besser als die Gründung einer faszistischen Partei. In gewissen Kreisen sehnt man die italienischen und spanischen Zustände herbei.

Im Salle de Wagram in Paris hat sich denn auch eine faszistische Partei zusammengetan. „Versagen des parlamentarischen Systems und der Parteiwirtschaft“ waren die Parolen dieser Neugründung. Ihre Bedeutung ist wohl nur symptomatisch, und außerdem ist es noch fraglich, ob man auch in blauen Hemden — die neue Parteitracht — in Faszismus machen kann . . .

Neben dem Finanzproblem harren noch sehr viele andere Dinge ihrer Lösung, und soweit man die Stimmung der einzelnen Gruppen kennt, ist das Kartell auch hier noch nicht ganz einig. Je mehr die Entscheidungen aufgeschoben werden, und dies ist eben mit Rücksicht auf die Finanzlage sehr gut möglich, desto mehr Gelegenheit wird sich bieten, Konflikte im Kartell selbst heraufzubeschwören. In den Kolonialfragen sind die einzelnen Gruppen des Kartells von noch größeren Meinungsverschiedenheiten getrennt, als in der Finanzfrage. Wenn auch der parlamentarische Kampf ohne Auswirkung bleibt, kann das Kartell darum doch leicht dem Senat unterliegen. Und diese Möglichkeit ist es wohl, welche eine eigentliche Klärung vorläufig noch verhindert, und darum muß auch noch heute die Prognose für die französische Politik ebenso unsicher lauten wie vorher.

Versuche im Kreise.

Die BemühungenRatajs gescheitert. — Graf Skrzyński erneut beauftragt. — Ein Fachministerium. Die neue Kabinettsliste.

Herr Grabski, der sein Kabinett auch nicht interimistisch weiterführen wollte, hat mit dem Augenblick, da er die Regierungsgewalt aus den Händen legte, noch einmal zur Einigkeit auffordern wollen, und wahrscheinlich wollte er durch diese Handlung zur beschleunigten Erledigung der Krise die Parteien zwingen. Dieser Gedanke, der sich gar manchem besonnenen Mann aufgedrängt, hat die Vermutungen nicht gerechtfertigt. In der Zersplitterung befindlich, sind die Parteien wieder einmal hart aufeinander geraten, und im Augenblick, da die Verhandlungen geführt werden, tauchen aus dem Grunde die merkwürdigsten Blasen empor, die alles andere, als angenehme Düfte entsenden. Alle Parteien schimpfen auf die Uneinigkeit, aber alle Parteien geben das Beispiel, daß keine von ihren Prestigestandpunkten abzugehen gedenkt. Konflikte tauchen auf wie böse Geister, und teuflisches Lachen grinst aus dem Hintergrunde. Die Mühe des Grafen Skrzyński, ein parlamentarisches Kabinett zu bilden, ist an Widerständen der Rechtsparteien gescheitert. Herr Głąbiński und seine Gefolgschaft hat Konflikte hineingetragen, die im Augenblick so unklug wie nur möglich sind. Dabei wollen wir von dem Kampf um den Posten des Kriegsministers ganz absehen. Herr Rataj versuchte nun einen neuen Weg, — auch dieser war nicht lang. Er gab sein Amt in des Staatsoberhauptes Hände zurück, und nun kreist das Gerücht, daß Graf Skrzyński wiederum mit der Aufgabe betraut worden sei, das Kabinett zu bilden.

Die heutige Morgenpresse, soweit sie nicht die gestrigen Abendtelegramme wiederholt, die durch Extrablätter wiedergegeben worden sind, meldet über die Verhandlungen widersprechende Meinungen. Die Rechtspresse, die wahrscheinlich am besten unterrichtet sein wird, („Kurjer Poznański“) meldet: „Gestern um 3 Uhr nachmittags beendete der Sejmmarschall Rataj seine Verhandlungen mit den Parteiführern, indem er zuletzt den Abg. Głąbiński empfing. Es wurde kurz darauf bekannt, daß er sich zum Staatspräsidenten begeben würde, um seinen Auftrag niederzulegen. Um 3¼ Uhr fuhr er auch zum Staatspräsidenten und um 4 Uhr wurde Graf Skrzyński ins Belvedere gebeten. Der Sejmmarschall Rataj gab kurz vor 5 Uhr vor den Sejmberichterstattern folgende Erklärung ab:

Der Versuch, den ich im Laufe der Nacht und des heutigen Tages machte, hat mich davon überzeugt, daß ich unter den gestellten Bedingungen kein Kabinett bilden kann, das sich auf jene Parteien stützt, die ich für notwendig erachte. Bezüglich des Wirtschaftsrates stieß ich auf starken Widerstand der verschiedenen Parteien. (Anmerkung des „Pos. Tageblattes“: Rataj hatte die Absicht, neue Vollmachten zu verlangen, die einem Wirtschaftsrate zu übertragen seien, der die Funktionen des Sejm erfüllen sollte. Der Sejm selber sollte dagegen vier Monate lang nach Hause geschickt werden.) Verschiedene andere Parteien hätten erneute Verhandlungen, Erwägungen und Beratungen erforderlich gemacht, welche die Krise um einige zehn Stunden verlängern konnte. Aus diesem Grunde habe ich es für notwendig gehalten, dem Herrn Staatspräsidenten mitzuteilen, daß mein Versuch ergebnislos geblieben sei. Ich habe dem Herrn Staatspräsidenten vorgeschlagen, ein Fachkabinett zu berufen.“

Gerüchtweise wurde bekannt gegeben, daß das alte Kabinett im Amte verbleiben solle, nur mit dem Unterschied, daß Skrzyński Ministerpräsident werde, wohingegen Kriegsministerium und Arbeitsministerium neue Männer erhalten würden. Diese Meldung ist bis zu diesem Augenblick noch durchaus unkontrollierbar und mit Vorsicht aufzunehmen.

Die böse Zahl.

Zum Gedenken.

Aus Anlaß des Rücktritts Grabskis ist es am Platze, sich daran zu erinnern, wie viel Regierungen das neue Polen hatte, wie lange sie regierten und wie viele Minister während dieser Zeit über die politische Arena Polens gegangen sind.

Die Regierung, die nunmehr ans Ruder kommt, wird die dreizehnte sein. (Am 13. November ist übrigens auch das Grabski-Kabinett zurückgetreten. Die Schriftleitung.) Die Gesamtzahl der bisherigen Ministerernennungen beläuft sich auf 235. Wenn man von dieser Zahl jene Minister abrechnet, deren Ernennung mehrmals erfolgte, so bleibt noch immer eine effektive Ministerzahl von 200 übrig.

Am längsten war das letzte Grabski-Kabinett im Amte — fast 23 Monate, wohingegen die Sliwiński-Regierung sich des kürzesten Daseins „erfreute“, nämlich nur neun Tage.

Seit der Wiedererstehung des polnischen Staatswesens waren nacheinander folgende Kabinette am Ruder:

1. Jendrzej Moraczewski regierte 2 Monate (vom 18. November 1918 bis 16. Januar 1919). Es hatte 22 Minister.
2. Ignacy Paderewski — 6 Monate (16. Januar bis 23. Juli 1919). 25 Minister.
3. Leopold Skulski — 10 Monate (13. August 1919 bis 23. Juni 1920). 16 Minister.
4. Władysław Grabski — 1 Monat (24. Juni bis 23. Juli 1920). 16 Minister.
5. Wicenty Witos — 14 Monate (24. Juli 1920 bis 13. September 1921). 34 Minister.
6. Antoni Ponikowski — 5½ Monate (19. September 1921 bis 6. März 1922). 14 Minister.
7. Antoni Ponikowski — 3½ Monate (10. März bis 26. Juni 1922). 14 Minister.
8. Artur Sliwiński — nur 9 Tage (28. Juni bis 7. Juli 1922). 12 Minister.
9. Stanisław Nowak — 2½ Monate (31. September bis 16. Dezember 1922). 15 Minister.
10. General Władysław Sikorski — über 5 Monate (16. Dezember 1922 bis 26. Mai 1923). 16 Minister.
11. Wicenty Witos — 7 Monate (18. Mai bis 15. Dezember 1923). 22 Minister.
12. Zweites Kabinett Władysław Grabski — fast 23 Monate (20. Dezember 1923 bis 13. November 1925). 22 Minister.

Skrzyński bildet ein parlamentarisches Kabinett.

Optimismus.

Gegen Mitternacht kam Herr Skrzyński nach Konferenzen im Belwedere in den Klub der Parlamentsberichterstatter und erklärte, daß er auf die Mission der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts verzichtet habe, weil er zur gegebenen Stunde nur eine parlamentarische Regierung für möglich halte. Inzwischen berief der Staatspräsident den Minister Raczkiewicz zu sich und trug ihm die Bildung eines Fachkabinetts an. Dieser konnte sich jedoch nicht zur Übernahme des Premierpostens entschließen, so daß die Kabinettsbildungsfrage dadurch auf einen toten Punkt gelangte. Um einen Ausweg aus der Lage zu finden, versammelten sich die einzelnen Parteien zu Beratungen.

Gegen 3 Uhr nachts erschien Minister Skrzyński im Sejm. Nach Informationen des Nationalen Volksverbandes ist es zu einer Vereinbarung mit den Thesen des Grafen Skrzyński gekommen. Angesichts dessen wird er aller Wahrscheinlichkeit nach folgendes Koalitionskabinett bilden:

Premier und Äußeres: Skrzyński,
Inneres: Raczkiewicz,
Finanzen: Zdziechowski,
Heereswesen: ein politisch nicht engagierter General,
Kultus: St. Grabski,
öffentliche Arbeiten: Nomocki (Christl.-Dem.),
Landwirtschaft: ein parteiloser Posener oder Pommereller,
Bodenreform: ein Piast,
Justiz: Makowski,
Eisenbahn: Bartel,
Industrie und Handel: Klarner,
Arbeit: Barlicki.

Dieses Kabinett steht also noch nicht fest, aber man ist bezüglich seines Zustandekommens optimistisch gestimmt.

Kabinettskrise und Sejmauflösung.

Der „Przegląd Poranny“ meldet zur Kabinettskrise: In den Klubberatungen ist der Gedanke aufgetaucht, gemeinsame Verhandlungen sämtlicher Parteien über die Bildung eines Kabinetts auf parlamentarischer Grundlage innerhalb einer Monatsfrist zu führen. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Es ist sogar möglich, daß die Vorkonferenzen heute beginnen. Wenn diese Verhandlungen innerhalb der gesetzten Frist keine Aussichten für die Schaffung einer gemeinsamen Plattform für eine parlamentarische Regierung ergeben sollten, dann löst sich der Sejm am 1. Januar 1926 auf. Der Zeitpunkt der Neuwahlen wird überhaupt noch nicht in Betracht gezogen, da einstweilen die Meinungen optimistische sind.

Gegen General Sikorski.

Der Kriegsminister, General Sikorski, hat nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ an den Sejmmarschall Rataj ein Schreiben gerichtet, in dem er auf ein Portefeuille in jedweder Regierungskombination verzichtet. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Staatspräsident schon gestern Sejmvertretern gegenüber erklärte, daß er die Nomination des Generals Sikorski zum Kriegsminister nicht unterzeichnen werde.

Kundgebungen für Piłsudski.

Am Mittwoch fanden in Wilna große Kundgebungen zu Ehren des Marschalls Piłsudski statt, die anläßlich des 7. Jahrestages der Rückkehr des Marschalls aus Magdeburg organisiert wurden. Zum Schluß der Kundgebungen wurde eine Glückwunschdepesche nach Sulejówek gesandt.

Polen und Rußland.

Am Dienstag fand in Warschau eine Versammlung des Komitees für polnisch-russische Fragen statt. Zum Vorsitzenden wählte man den früheren Ministerpräsidenten Anton Ponikowski. Zu Vizevorsitzenden wurden Exminister Kiedroń und Abgeordneter Szydłowski gewählt. Ins engere Komitee sind eingetreten: Fürst Lubomirski, Exminister Goscicki, ferner die Direktoren Słaboszewicz, Wierzejski und Evert. Das Komitee hat die Prüfung der Möglichkeiten dauerhafterer polnisch-russischer Beziehungen zum Zweck.

Die erste Bedingung

Der „Kurjer Polski", Nr. 310, schreibt:

„Die Verschärfung unserer Finanzkrise, die schon ein paar Monate dauert und in so verhängnisvoller Weise auf das Wirtschaftsleben als auch auf die Finanzeinkünfte eingewirkt hat, erklärt sich in sehr beträchtlichem Maße mit der Einstellung jeglichen Zustroms von Kapitalien nach Polen, die schon längere Zeit datiert. Wohl bekannt sind die im Grunde genommen ganz richtigen Argumente, die gegen eine kurzfristige Kredithilfe des Auslandes angeführt werden, die in schweren Momenten für die Valuta die drohenden Gefahren nicht nur nicht abkehrt, sondern sie noch vertieft. Tatsache ist aber doch, daß in Ländern, die flüssiger Kapitalien so bar sind wie Polen, solche kurzfristigen Anleihen, die natürlich die am leichtesten zu erlangende Form von Auslandskrediten bilden, im Wirtschaftsleben eine sehr wichtige Funktion erfüllen, indem sie wenigstens zum Teil den katastrophalen Mangel an eigenen Umsatzmitteln ersetzen und dadurch eine Herabsetzung des Zinsfußes auf dem Geldmarkt bewirken.

Daher muß man bei unseren heutigen Verhältnissen den Zustrom von Auslandskapitalien im Grundsatze als willkommen betrachten. Der wirkliche Nutzen aus diesen Auslandsanleihen wird größer sein, wenn vorsehende Politik der vermittelnden Banken sie zur Befriedigung der normalen Kreditbedürfnisse der Industrie und des Handels wird umsetzen können, d. h. wenn sie sich von der ständigen Sorge um die Sicherung ihrer Flüssigmachung bei möglichst weitgehender Ausschließung von Finanzkrediten leiten lassen wird. Der Zustrom kurzfristiger Auslandskredite, der im Jahre 1924 nach unserer Valutarechnung verhältnismäßig stark und erst in der ersten Hälfte des laufenden Jahres abgeschwächt war, hat seit einigen Monaten fast ganz aufgehört. Die Verpflichtungen, die wir hatten, haben sich langsam erledigt, oder sie sind noch in der Erledigung begriffen. Neue ähnliche Operationen kommen nicht zustande, und von irgend welchen unmittelbaren langfristigen Anleihen für das Wirtschaftsleben ist natürlich nicht einmal die Rede. Gerade in der Zeit, da unsere Finanzkrise den Höhepunkt erreicht, steht uns das Ausland mit größerer Zurückhaltung gegenüber, als wie zuvor.

Man muß sich wohl vergegenwärtigen, daß diese Zurückhaltung sich besonders auf uns bezieht, und nicht in der allgemeinen Lage auf den internationalen Finanzmärkten ihren Ursprung hat. Was dies betrifft, so gestaltet sich die Lage heute eher günstig als ungünstig. In England ist die Aufhebung des zu Beginn des Jahres eingeführten Verbots der Gewährung von Auslandskrediten angekündigt worden. In Amerika haben die Deutschen noch vor Locarno auf die Summe von einigen 10 Millionen Dollars langfristige Kommunal-, Industrie- und Agrarobligationen notiert. Überhaupt hat nur dank dieses unaufhörlichen Zustroms von Auslandskapitalien die deutsche Handelsbilanz, die seit langem in beträchtlichem Maße passiv ist, bisher keine für die deutsche Mark ungünstigen Folgen nach sich gezogen, und nicht einmal die Devisenreserven der Reichsbank geschmälert. Die Ursache für die Zurückhaltung des Auslandes gegenüber Polen ist auch nicht in unserer internationalen Lage zu suchen. Die letzten Schritte unserer Außenpolitik, wie z. B. der Tschitscherinsche Besuch in Warschau und die Unterzeichnung der Verträge von Locarno, haben doch wohl überall die wahrhaft friedlichen Intentionen Polens dokumentiert. Und trotzdem begegnen wir auf Schritt und Tritt weitgehendstem Mißtrauen. Warum?

Wir wagen die Meinung zu äußern, daß neben den Fehlern, die in der Zeit des Zlotysturzes gemacht worden sind, neben den plötzlichen Devisen- und Kreditbeschränkungen und auch dem geradezu strafbaren Vorgehen einiger polnischer Banken gegenüber dem Auslande hier bisher die Psychose eine große Rolle spielt, der unser Volk seit einiger Zeit erlegen ist. Es ist Tatsache, daß wohl niemals unsere innere Zerrissenheit so krasse Formen angenommen hat, wie eben heute in den ungemein schweren Stunden, die unser Wirtschaftsorganismus durchmacht. Die tatsächlichen Schwierigkeiten werden oft in einer geradezu unverantwortlichen Weise hingestellt, die alle Interessen des Staates und der Allgemeinheit ignoriert. Schlimmer ist es aber, daß unsere Innenpolitik gerade jetzt ein Bild der Entfesselung jeglicher persönlicher und parteilicher Leidenschaft gibt. Die Sejmberatungen seit der Wiederaufnahme der Session sind ein erschreckendes Beispiel. Der Sejm, der nicht fähig ist, eine Regierung zu bilden, kann in der Bevölkerung kein Vertrauen in die eigenen Kräfte wecken, im Gegenteil, er vertieft noch die defaitistischen Strömungen, die zweifellos bestehen und sich keineswegs verbergen. Wir haben bisher lange Zeit hindurch in der Meinung gelebt, daß die Gewinnung des Vertrauens des Auslandes vor allem von unserer Außenpolitik abhinge. Heute erweist sich diese These als unzulänglich. Wenn wir wieder den Zustrom fremder Kapitalien haben wollen, ohne die sich niemand die Möglichkeit der Hebung unserer wirtschaftlichen Lage denken kann, dann müssen wir vor allem von den maßgebenden Faktoren die Regelung unserer inneren Verhältnisse verlangen. Die innere Konsolidierung, ein scheinbar rein politisches Postulat, gewinnt unter diesen Umständen grundlegende wirtschaftliche Bedeutung und ist heute die erste Bedingung jeglicher Sanierung in Polen."

Ford — König von Polen.

Der „Kurjer Poranny" schreibt: „Die Galerie der Persönlichkeiten, die von unserer monarchistischen „Partei" zum Ergötzen der Weststaaten, die immer häufiger ihre Monarchen in den Ruhestand versetzen, ausersehen werden, wächst langsam, aber sicher. Es begann freilich unglücklich mit dem Fürsten Sixtus von Parma, der der Kandidatur auf die ihm vom Professor Szymon Dzierzgowski angebotene Krone entsagte. Nicht mehr Erfolg hatten die Projekte, die auf zwei Prinzen des englischen Königshauses gerichtet waren. Hier und da stieß man auf eine ganz unerwartete Felsspitze; denn man vergaß, beizeiten in dem Gothaschen Almanach nachzuschlagen, in dem schwarz auf weiß steht, daß alle diese angeblichen Kandidaten schon verheiratet seien. Hat man doch prinzipiell beschlossen, dem künftigen König eine Frau zu geben, und zwar nicht aus der Familie Witos, sondern der Zamoyskis oder Lubomirskis. Ein Wiener Nachkomme Sobieskis wollte die unglücklichen Kandidatensucher von ihren Sorgen befreien. Unsere Monarchisten hatten kein Vertrauen zu ihm. Sie glauben nicht an sein reines Blut und sind übrigens mit Recht der Meinung, daß jemand, der sich heute zum „König" meldet, ein Wahnsinniger sein müsse.

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Glück so naheliegt. Hat sich doch vor einigen Tagen im Belvedere der „polnische König Zygmunt V. von Gottes Gnaden" gemeldet, und um zwei Mittagessen gebeten. Das war nicht zeitgemäß, und deshalb erhielt er kein Mittagbrot. Übrigens war der Herr Präsident auf der Jagd. Deshalb nahm sich inzwischen die politische Polizei des Tischkandidaten an. Man stellte ungefährlichen Wahnsinn fest und — König Zygmunt war frei...

Man braucht also nicht erst jenseits des Meeres zu suchen, denn, wie die amerikanische Presse meldet, ist in monarchistischen Köpfen der Plan der Herbeiführung eines Königs von jenseits des Meeres aufgetaucht. Der in Detroit erscheinende „Polish Daily Record" bringt folgenden Artikel: „Die eigenen Bürger schwärzen Polen an. Nur im Ausländer sehen sie die Rettung des Landes, und sagen, daß Polen reich, aber ratlos sei. Nach einigen polnischen Politikern, die Italien durchreisten, denken die Polen in der Überzeugung, daß ihre Republik eine große Last sei, ernsthaft an die Einsetzung eines Königs, sie können sich aber über seine Person nicht einigen. Ein Teil der Monarchisten verlangt den Prinzen von York oder ein anderes Mitglied der britischen Königsfamilie. Andere wiederum sind für einen amerikanischen Geschäftsmann. (!!)

Man spricht ernstlich von der Kandidatur Henri Fords. Die Anhänger desselben behaupten, daß dieser Automobilmagnat weiter seine Geschäfte führen könnte, da seine Anwesenheit in Warschau das ganze Jahr über nicht nötig wäre. (!) Sie sagen ferner, daß Polen sich in einer so schlechten Finanzlage befinde, daß nur ein Geschäftsgenius es retten könnte, und so ein Genius wäre Henry Ford. **Polen ist ein reiches Land, es hat Lebensmittel in Fülle. Diese sind aber teurer als die eingeführten. Es hat Wälder im Werte von Millionen von Dollars, aber das eingeführte Holz ist billiger. Es besitzt Naphtha und Kohle und andere Mineralien, aber niemand will sie kaufen, weil sie zu teuer sind. Man sagt, daß nur so ein Genius wie Ford Absatzmärkte für die Naturreichtümer finden könnte. Die Polen könnten einen König aus ihrer Mitte wählen, aber das würde zu fortwährenden Intrigen und Eifersüchteleien führen, und schließlich wäre kein Pole, der versuche, Polen auf die Beine zu stellen, imstande, dies zu tun. Die Teuerung wächst von Tag zu Tag, und die Valuta fällt."**

*

Dazu bemerkt der „Kurjer Poranny": „Eine nette Meinung haben unsere Wanderpolitiker, die die ewige Stadt besuchten. Wir wollen nicht sagen, daß es die Herren Jabłoński und Baliński wären. Herr Kosicki ist noch nicht zum Gesandten ernannt worden. General Dowbór-Musnicki war am 20. v. Mts. auf seinem großpolnischen Gute. Wer hat also das amerikanische Geheimnis des polnischen Monarchismus verraten? Man weiß es nicht. Aber es irren sich diejenigen, die da annehmen, daß der Automobilkönig mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern, wie seine Autos, nach Polen rasen wird, um einen unsicheren Posten einzunehmen. Es bleibt aber Tatsache, daß die Gehirne dieser Leute außerordentlich stark an der Vergrößerung der Liste der Kandidaten für den Thron, zu dem es diese Kandidaten gar nicht eilig haben, arbeiten."

Republik Polen.

Personaländerung.

Mit der Vertretung des zurückgetretenen Direktors des Präsidialdepartements des Finanzministeriums ist der Sekretär des Wirtschaftskomitees des Ministerrates Stanisław Widomski bis zur Ernennung eines neuen Departementsdirektors betraut worden.

Kommissionsberatungen.

Gestern beriet unter dem Vorsitz des Senators Buzek die Senatskommission für Finanz- und Haushaltsfragen. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Obersten Staatskontrollkammer über die Tätigkeit der Generaldirektion für Gesundheitsdienst. Das Referat hielt Senator Godlewski vom Nat. Volksverband. Nach kurzer Diskussion, in der die Vertreter der Obersten Staatskontrollkammer und der Generaldirektor für Gesundheitsdienst das Wort ergriffen, wurde der Bericht zur Kenntnis genommen und die Sitzung auf den nächsten Donnerstag vertagt.

Ueberfall auf Stroński.

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański" ist gestern nacht auf den Abgeordneten Stanisław Stroński in Warschau, an der Ecke der Straßen Chmielna und Bracka, von drei unbekannten Tätern in Uniform ein Ueberfall verübt worden. Der Abgeordnete wurde heftig auf den Kopf geschlagen, wobei einer der Täter ausrief: „Das für die Artikel!"

Kommunisten.

Aus Warschau wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit der Auflösung einer kommunistischen Organisation im Gebiet der Wojewodschaft Białystok zahlreiche Verhaftungen in den Kreisen Suwalki, Augustowo und Sejmen vorgenommen worden sind.

Attentatsversuch.

Zwischen den Stationen Grodno und Mosty ist ein verbrecherischer Anschlag auf den Zug Nr. 256 ausgeübt worden. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch rechtzeitig das auf dem Gleis befestigte Hindernis. Nach 20 Minuten Aufenthalt, während dessen das Hindernis beseitigt wurde, konnte der Zug seine weitere Fahrt antreten. Die Polizeibehörden haben sogleich eine energische Untersuchung eingeleitet, in der festgestellt wurde, daß der Anschlag von Bewohnern eins der benachbarten Dörfer ausgeführt worden war. Im Zusammenhang damit sind einige verdächtige Personen verhaftet worden.

Regierungskrise in Oesterreich?

Es steht nunmehr fest, daß der österreichische Außenminister Dr. Mataja nach der Dezembertagung des Völkerbundsrates von seinem Posten zurücktreten wird. Es wird befürchtet, daß der Rücktritt Matajas zu einer allgemeinen Regierungskrise führen wird, da die Besetzung des heiklen Ressorts zur Demission des Gesamtkabinetts drängt. Es sind Bestrebungen im Gange, dem bisherigen Finanzminister Kienböck das Bundeskanzleramt anzubieten. Kienböck soll auch gleichzeitig das Außenministerium übernehmen. Diese Kandidatur stößt auf Widerstand innerhalb der christlichsozialen Partei. Da Seipel nicht daran denkt, die Kanzlerschaft zu übernehmen, ist anzunehmen, daß die Lösung der Krise, die im Grunde genommen schon da ist, unüberwindliche Schwierigkeiten den Parteien bringen wird. Man hat allmählich eingesehen, daß das Lavieren keinen Zweck mehr hat und durch die allgemeine Entspannung in Europa die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland in den Vordergrund gerückt ist. Die Schwierigkeit liegt also darin, einen Übergang zu schaffen, der vielleicht versperrte Wege neu eröffnet.

Die Budapester Bombenwerfer.

Die Königliche Tafel als Berufungsgericht hat im Prozeß gegen Marffy und Genossen, die in erster Instanz wegen des Attentats im Elisabethstädter Kasino, wobei acht der jüdischen Gesellschaft angehörende Personen getötet und 21 schwer verletzt wurden, zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, nunmehr freigesprochen, da es nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie tatsächlich das Attentat verübt hatten. Dagegen wurde Marffy wegen eines versuchten Attentats gegen die Budapester französische Gesandtschaft zu 6 Jahren Zuchthaus und wegen Bedrohung verschiedener Polizei- und sonstiger öffentlicher Funktionäre zu 1½ Millionen Kronen Geldstrafe, Szasz wegen desselben Deliktes zu 20 Tagen Arrest verurteilt.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er antwortete nicht gleich. Sah sie nur an. Wieder Aug' in Auge! Wieder hielt sie dem Blicke stand. Und betete dabei, daß er ihr folgte. Daß er ihr auf diese Weise eine Chance bot, ihren Verrat — ja, ja, es war Verrat — wieder einigermaßen gutzumachen.

Ah — und was hatte er für schöne Augen! Das sah sie auf einmal — — Dunkle, tiefe, heiße Augen — — —!

„Ich fahre," sagte er. „Und zwar noch heute abend. Besorgen Sie, bitte, zwei Schlafplätze nach Mannheim, einen Herren- und einen Damenplatz! Sie nehme ich mit! Sie haben mir nicht nur die Idee gebracht, Sie müssen mir auch Glück bei der Ausführung bringen."

Er sah die Frage in ihre Augen springen, den Zweifel.

„Kennen Sie mich von der Seite, Fräulein Weyl?" fragte er. „Ich denke, wir sind doch beide vernünftige, moderne Menschen. Sie sind meine Privatsekretärin, und die nehme ich mit. Und zwar als Schild gegen Kronau — nicht wahr?"

Da warf sie den Kopf zurück.

„O, wie gern fahre ich mit!" rief sie.

Unwillkürlich beugte sie sich über den Tisch zu ihm näher hin. Ueberraschung, Freude, Verwunderung — das alles brannte in seinen Augen. Und sie las auch all das in ihnen — — —

Er besann sich, richtete sich langsam auf und ging zur Tür seines Zimmers zurück. Dort blieb er stehen und sagte: „Bitte, telephonieren Sie nicht! Bemühen Sie sich selbst und gehen Sie ins Reisebureau. Kein Mensch soll etwas wissen. Nicht einmal Mollheim, denn der würde mich auslachen! Niemand soll etwas wissen, nur Sie, Fräulein, und ich."

Sie nickte stumm. Das Herz schlug ihr bis in die Kehle hinauf.

Dann zog sie sich an und lief um die Fahrkarten.

XXII.

Zu Hause gab sie nicht viel Auskunft. Sagte der Mutter nur, sie müßte im Auftrage der Bank eine kleine Reise machen. Sie sei in zwei Tagen wieder zurück.

Für Reinhold, der, wie meistens in der letzten Zeit, am Abend nicht kam, ließ sie eine Zeile mit einem scherzenden Gruße zurück. Weiter nichts. Keine Nachricht. Keinen Wink. Obwohl sie wußte, was das für ihn und Avalescu bedeuten mußte, wenn Heidenberg sich mit Kronau direkt verständigte.

Nein — nein! Die Worte Heidenbergs begannen ihr wieder ins Ohr zu hämmern, da sie den Gruß an ihren Bräutigam schrieb. Wenn sie zurückkam, wollte sie mit ihm sprechen. Würde ihm alles auseinandersetzen. Das würde, mußte er ja verstehen. Es ging ja nicht mehr so weiter! —

Und — und — — wenn er es nicht verstand? Oder nicht verstehen wollte — — —? Einen Moment lang fuhr ihr lähmende Erkenntnis durch das Bewußtsein. Er war nicht mehr der Reinhold, dem sie sich versprochen hatte — —

„Hanni, wann geht Dein Zug?" fragte die Mutter und scheuchte sie aus den unerfreulichen Gedanken auf.

Sie packte ihr Köfferchen und fuhr zur Bahn. Stolz leistete sie sich ein Auto.

*

„Nun, was haben Sie zu Hause gesagt?" fragte er lächelnd, als sie im Speisewagen einander gegenüber saßen.

„Die Wahrheit: Ich muß eine Reise fürs Bureau machen."

„Und Ihr Bräutigam? Sie sind ja verlobt, wenn ich nicht irre, Fräulein Weyl?"

„Den habe ich nicht mehr sehen können. Ich habe ihm ein paar Zeilen geschrieben."

„Na, dann wäre ja alles in schönster Ordnung. Und wenn der Herr Zukünftige vielleicht Anwandlungen haben sollte, schicken Sie ihn zu mir. Ich werde ihm schon den Kopf zurechtsetzen. Übrigens — à propos — wer ist denn der Glückliche?"

Ihr war, als schwankte plötzlich der ganze Zug. Als taumelte er hin und her. Der Speisewagen und alle, die in ihm saßen, tauchten in einen wirbelnden Nebel — — —

„Er heißt Reinhold Gehrke," sagte sie nach einer kleinen Pause.

„Warum werden Sie denn so rot dabei?" lachte Heidenberg. „Verlobt sein, ist meines Wissens kein entehrendes Verbrechen. Darf man — da Sie ja schon so rot sind, daß Sie kaum noch röter werden können — fragen, was der junge Mann ist?"

„Im Bankfach ist er." Sie fühlte, wie ihr Herzschlag kleiner und kleiner wurde — —. Was jetzt —? Was jetzt?

„Bravo! Also Sie bleiben der Branche treu! Warum haben Sie mir denn das nie gesagt? Ich hätte ihn ja vielleicht zu uns nehmen können, wenn er tüchtig ist — — —"

Ein Herr und eine Dame gingen vorüber. Der Herr streifte an Heidenberg, und dieser blickte auf.

„Ah, meine Verehrung, Frau Gräfin! Guten Abend, Herr Graf!"

Er stand auf und begrüßte das Paar.

„Gestatten Sie: Fräulein Weyl, meine Privatsekretärin; Herr und Frau Gräfin Hannen!"

Die Gräfin neigte kühl, aus aristokratischer Höhe herab den Kopf; ihr Mann klemmte das Monokel ein und musterte Hannah mit ungeniertem Blick.

„Wir sind auf einer Geschäftsreise nach Mannheim," sagte Heidenberg. „Wenn es Ihnen recht ist, komme ich nachher auf ein paar Worte an Ihren Tisch."

Verbeugung und Gruß — Graf und Gräfin gingen weiter. Heidenberg blickte ihnen mit bösen Augen nach. Zwischen ihnen stand auf einmal die kleine Falte, die Hannah so wohl kannte.

„Da ist das Fett auf dem Feuer," knirschte er unter den Zähnen hervor. „Die gefährlichste Zunge von ganz Berlin und die intimste Freundin meiner Frau. Ach, mein liebes Fräulein Weyl, warum sind Sie so hübsch!"

„Das hat doch mit meiner Stellung als Ihre Privatsekretärin nichts zu tun," erwiderte sie trotzig. „Aber es tut mir leid, Herr Heidenberg, daß Sie meinetwegen Unannehmlichkeiten haben sollen. Ich wollte schon in meinem Coupee bleiben!"

Er sah sie halb spöttisch, halb ärgerlich an.

Sagen Sie einmal, sind Sie immer so altruistisch, oder tun Sie nur so? Denken Sie immer zuerst an die anderen? Es kommt doch wohl zuerst auf Sie an, nicht wahr? Nun, wir müssen sehen, wie wir da herauskommen."

„Ich fürchte mich nicht, Herr Chef," lächelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Memento mori!

Man erzählt, daß die alten Römer bei festlichen Gelagen mitten in der Freude und der rauschenden Lust einen Totenschädel oder eine Abbildung des Todes herumreichten mit der Aufforderung: Memento mori, gedenke des Todes! Das mochte für die einen heißen: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht! Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot! Das mochte den andern eine ernste Mahnung an das Sterben sein, das sie zur Besinnung rief, heraus aus dem Taumel wilder Lust, in den sich zu verlieren sie in Gefahr standen.

Unsere Kirche hat den letzten Sonntag des Kirchenjahres dem Gedächtnis der Toten gewidmet, nicht nur aus Gedanken der Pietät, sondern auch im Hinblick auf das an das Ende der Zeit erinnernde nahe Ende des Kirchenjahres. Totenfest hat sein Angesicht rückwärts gewendet auf die Toten, die von uns gegangen sind, aber auch vorwärts auf die Stunde, da wir selbst den Weg des Todes gehen sollen. Daran zu denken ist Klugheit nach dem Psalmenwort: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Das vergessen und in den Tag hineinleben ist Torheit. „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod."

Man kann aber mit sehr verschiedenem Empfinden den Gedanken an den Tod fassen; die einen mit Angst, die andern mit achselzuckendem Stumpfsinn, die dritten mit stoischer Ruhe und heroischer Todesverachtung, die vierten mit müder Grabessehnsucht... wie denken wir an unser Sterben? Können wir mit Paulus sagen: „Ich habe Lust abzuscheiden?" Wir werden es können, wir werden Todesmut und Sterbefreudigkeit gewinnen können, wenn wir mit ihm sagen können: „Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn."

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. November.

Mehr Sparsinn!

Jeder Steuerzahler seufzt heut unter den unerschwinglichen Steuerlasten, die ihm in immer größeren Mengen aufgebürdet werden, so daß er kaum noch atmen kann. Man vergegenwärtige sich nur einmal, daß die Wohnungssteuer, die man früher überhaupt nicht kannte, heut bereits in dreifacher Gestalt gezahlt werden muß, einmal vom Hauswirt, der, obschon er heut für die Durchschnittswohnungen noch nicht die Hälfte der Friedensmiete bekommt, eine 20prozentige Staatssteuer abführen muß, dann vom Mieter eine kommunale Steuer von 1—3 Prozent der Vorkriegsmiete für Wohnungen von 3 Zimmern ab, neuerdings eine sechsprozentige staatliche Steuer für alle Wohnungen. Damit scheint die Besteuerung der Wohnungen aber noch nicht erschöpft zu sein, denn wir haben vor einiger Zeit von der Einführung einer vierprozentigen Einquartierungssteuer berichtet, die vom 1. Januar 1925 ab gezahlt werden sollte. Also das Dach über dem Kopfe wird demnach glücklich viermal versteuert. Dann denke man an das übrige Steuerbündel mit seinen zahlreichen Blüten, von denen jede einzige heut das Vielfache dessen bedeutet, was früher als Gesamtsteuer im Jahre an Staat und Kommune abgeführt werden mußte. Das kann und darf nicht so bleiben, und die Not der Zeit fordert ganz kategorisch eine Einschränkung der Ausgaben des Staates und der Kommunen auf allen Gebieten. Auch der Kommunen. Und da kommen wir auf ein Gebiet, auf dem mannigfach gesündigt wird. Wer das nicht glauben will, der gehe heut nur einmal durch die Straßen der Stadt und sehe sich ihre Beleuchtung an, die den Eindruck erweckt, als ob unsere gute Stadt Posen nur so im Golde schwimmt. Das ist nun aber leider, wie wir alle wissen, ganz und gar nicht der Fall. Wir sind nun wirklich auch der Ansicht, daß die Straßenbeleuchtung einer Großstadt zum Schutze gegen Diebe und Einbrecher erforderlich ist; aber andererseits soll diese Beleuchtung doch auf ein gewisses Maß beschränkt werden, und es ist gewiß nicht erforderlich, daß Tageshelle die ganze Nacht hindurch in den Straßen herrscht. Wir denken da besonders an die Glogauer Straße vom Odskok (fr. Zentralstraße) aus in der Richtung nach Gurtschin zu. Die Straße hat dort zu beiden Seiten in einem Abstande von nur je 20 Metern eine Laterne, die die ganze Nacht hindurch ihre Lichtfülle spenden. Ist das aber wirklich durchaus nötig? Wir meinen nein. Hier ließe sich ganz leicht eine nicht unerhebliche Gasersparnis erzielen, wenn man abends von 10 Uhr ab die Hälfte der Laternen, und zwar sinngemäß auf beiden Seiten auslöschen wollte. Die Glogauer Straße erfreute sich dann immer noch einer genügenden Beleuchtung, während man eine große Menge Gas gespart hätte, denn es handelt sich nicht etwa nur um 10 bis 20 Laternen, die höchst überflüssigerweise ihr Licht die ganze Nacht hindurch spenden, sondern um eine ganz erheblich größere Anzahl.

Todessturz zweier Fliegeroffiziere.

Gestern früh 9,40 Uhr erhob sich in Lawica das Flugzeug „Potez", das in einen sogenanten Korkenzieher geriet und aus einer Höhe von 200 Metern abstürzte. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert; der Pilot, Leutnant Czesław Przewoski, und der Beobachter, Leutnant Tadeusz Grehl, fanden ihren Tod auf der Stelle. Beide Offiziere waren erst seit kurzer Zeit beim Regiment.

---

s. **Von der Universität.** Die philosophische Fakultät an der hiesigen Universität ist aufgehoben worden. An ihrer Stelle entstehen zwei neue Fakultäten: die humanistische und die mathematisch-naturwissenschaftliche. Den Studenten wird die bei der philosophischen Fakultät verbrachte Zeit voll angerechnet.

s. **Personalnachricht.** Der Rat Saturnin Mravincsis, Inspektor der Starosteien bei der Posener Wojewodschaft, ist zum Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichts ernannt worden.

X **Die Abteilung für direkte Steuern im Finanzamt,** St. Martinstraße 41, macht die interessierten Steuerzahler darauf aufmerksam, daß die Empfangsstunden auf die Zeit von 11 bis 1 Uhr festgesetzt worden sind. Mittwochs und Sonnabends werden Interessenten nur in dringenden Fällen empfangen. Diese Einschränkung hat sich wegen der großen Zahl von Eingaben und anderer Bureauarbeiten, deren Erledigung unbedingte Ruhe erfordert, als nötig erwiesen. Die Beschränkung bezieht sich nicht auf diejenigen Steuerzahler, die die Aufforderung erhalten haben, zu einer bestimmten Zeit im Amt selbst zu erscheinen.

s. **Multiplikator für die Beamtengehälter im Dezember.** Infolge Rückgangs der Lebensmittelpreise hat das Statistische Amt in Warschau festgestellt, daß der Multiplikator der Beamten für Dezember um 1 Punkt auf 43 herabgesetzt werden soll.

X **Unsere Notiz über die Unpfändbarkeit von Gegenständen** in Nr. 261 bezieht sich nicht auf die Pfändung aus Urteilen der Prozeßgerichte in unserem Teilgebiete. Für solche Pfändungen gilt noch immer der § 811 unserer Zivilprozeßordnung.

X **Liste der für die Einfuhr verbotenen Waren.** Der „Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu" veröffentlicht in seiner Nr. 33 vom 10. November 1925 die vollständige zusammengestellte Liste der für die Einfuhr verbotenen Waren. Die Nummer ist von der Administracja Dziennika Urzędowego Minist. Skarbu in Warschau, Rymarska 3, zu beziehen; Preis 85 gr in gewöhnlichem, Brief, eingeschrieben 1,13 zł (Postscheckkonto 30 305).

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auch der heutige Freitags-Wochenmarkt brachte bei schwachem Besuch ein lahmes Geschäft. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1.60—2.00 zł, für Tafelbutter 2.40—2.60 zł, für das Liter Milch 30 gr für die Mandel Eier 3.10—3.30 zł, für das Pfund Quark 50 gr, für das Pfund Kartoffeln 4 gr, Preißelbeeren 70—80 gr. Aepfel 10—25 gr. für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl 20 gr, Spinat 20—25 gr das Pfund Grünkohl 15—20 gr, rote Rüben 10 gr. Kürbis das Pfund 5 gr, eine saure Gurke 10—15 gr, Walnüsse 50—60 gr, Zwiebeln das Pfund 20 gr, eine Zitrone 15—20 gr das Pfd. weiße Bohnen 30 gr, Erbsen 25—30 gr, das Bund Sellerie 15 gr., ein Bündchen Radieschen 15 gr. — Auf dem Fleischmarkte zahlte man für ein Pfd. rohen Speck 1.30 zł, für ein Pfd. Räucherspeck 1.50 zł, für ein Pfd. Schweinefleisch 0.90—1.10 zł, für ein Pfd. Rindfleisch 0.70—1.20 zł, für Kalbfleisch 70—80 gr, für Hammelfleisch 60—70 gr. Ein Hase kostete 5 zł, ein Rebhuhn 2.25 zł. — Auf dem Geflügelmarkt kostete eine lebende Gans 8—12 zł, eine Ente 2.50—4 zł, ein Huhn 1.50 bis 3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50—1.60 zł. — Der Fischmarkt war etwas lebhafter. Es notierten das Pfund Zander mit 1.60—1.80 zł Karpfen mit 1.50—1.80 zł, Schleie mit 1.30—1.50 zł Hechte mit 1.20—1.40 zł, Barsche mit 60—80 gr, Bleie mit 0.60—1 zł, Weißfische mit 30—60 gr.

X **Im Teatr Pałacowy** wird gegenwärtig die erste Serie eines zehnaktigen Films vorgeführt, die als ein ganz hervorragendes Kunstwerk anzusprechen ist, das eine Verfilmung des Ohnetschen Romans „Der König von Paris" darstellt und zeigt, wie ein ehemaliger Galeerensträfling zu Macht, Reichtum und Ansehen gelangt und eine ganze Welt in seinen dämonischen Bann zwingt und sie sich untertänig macht. Das alles wird in der Serie „Die Auswüchse der Hauptstadt" mit so realer Deutlichkeit und Lebendigkeit vorgeführt, daß man das Interesse vollkommen begreift, das man allgemein dem Film, wie der Massenbesuch beweist, entgegenbringt. Da in der nächsten Woche die zweite Serie des Romans folgt, die man nicht verstehen wird, wenn man nicht die erste gesehen hat, so versäume niemand, sich diese schleunigst anzusehen.

Auf das Konzert Zdzisław Jahnke, das morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Ukrainischer Konzertabend. Heute, Freitag, abend 8½ Uhr wird von der hiesigen ukrainischen Emigrantenkolonie im Jarockischen Saale ein Konzertabend mit anschließendem Tanz veranstaltet. Es sollen außer Volksliedern auch Romanzen und Arien zum Vortrag gelangen. Eintrittskarten an der Saalkasse von 6 Uhr an für 1 bis 5 zł.

X **Beschlagnahmt** worden ist vom 6. Polizeikommissariat in der ul. Towarowa (fr. Clombstraße) eine goldene Herrenuhr mit Doppelkapsel, innen mit der Inschrift „Repetition, Astra-Patent", Nr. 10 090. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im genannten Kommissariat melden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Drogerie in der Halbdorfstraße 4 Bürsten, Parfümerien und andere Sachen; aus einer Baubude an der Mostowa Chrobrego (fr. Wallischeibrücke) ein eiserner Ofen im Werte von 40 zł; vom Bauplatz Górna Wilda 122 (fr. Kronprinzenstraße) ein Fahrrad, Marke „Kastor", Nr. 93 486, schwarz lackiert mit weißen Gummireifen, im Werte von 100 zł; aus einem Geschäft in der Wronker Straße 4 Kölnisches Wasser, Kämme und Haarwasser im Werte von 80 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,73 Meter, gegen + 1,63 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh stand das Thermometer bei klarem Wetter auf dem Nullpunkt.

---

* **Konitz,** 19. November. Ein hiesiger Geschäftsmann in der Mühlenstraße erhielt ein Strafmandat, weil er, wie es in der Zuschrift heißt, an seiner Tür nicht seinen ganzen Vornamen hatte anbringen lassen. Der Geschäftsmann war über dies Strafmandat sehr erstaunt, da bereits seit längerer Zeit an seiner Ladentür der ganze Vor- und Zuname prangt. Der Herr hat gegen das Strafmandat natürlich sofort Einspruch erhoben.

* **Smilowo bei Friedheim,** 14. November. Als die Frau des Nachtwächters Kauke gestern auf einen Augenblick die Stube verließ, machte sich ihr 1½jähriges Kind am Küchenofen zu schaffen. Die zurückkommende Mutter fand es mit brennenden Kleidern vor, und das Kind starb an den Folgen der Brandwunden.

* **Thorn,** 19. November. Montag abend brannte ein Lagerschuppen der Leinenfabrik „Leu" auf Mocker, in dem gepreßtes Heu lagerte. Das Feuer konnte bald eingedämmt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Zu fast derselben Zeit brannte auf dem städtischen Gute Katarzynki (Katharinenflur) eine große, mit voller Ernte gefüllte Gutsscheune. Es verbrannten in der Scheune alle Vorräte an Getreide und Futtermitteln sowie die landwirtschaftlichen Maschinen. Die Kriminalpolizei führt eine Untersuchung, um die Brandursache zu ermitteln, da vor 5 bis 6 Wochen eine ebensolche große, mit Getreide gefüllte Scheune abbrannte. Allem Anschein nach handelt es sich um Brandstiftung.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. November.

= **Berlin,** 20. November. Starke Zunahme der Temperaturen und Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Gb. B. in B. 1. Ja; bei allen Kunden, denen Sie das angeführte Schreiben gesandt haben. 2. In Zukunft von jedem Kunden vor Annahme des Auftrages sich die schriftliche Einverständnis-Erklärung mit der Gold- oder Valutaklausel geben lassen (Formular mit Zahlungsbedingungen unterschreiben lassen). Auch ist die Berechnung in Goldfrank oder ausländischer Valuta zulässig. Vergl. unseren Artikel „Rechnen in Gold und fremden Valuten in Nr. 268. 3. Nur dann, wenn Ihnen der Betrag zur Rückzahlung gekündigt wurde, und Sie im Verzug blieben.

W. O. in G. 1. Der Gläubiger ist berechtigt, die Schulden aufzuwerten, wenn er Sie zur Zahlung aufgefordert hat und Sie den Zahlungstermin nicht innehielten. 2. Es dürfen nur 2 Proz. monatlich berechnet werden. 3. Wenn Sie keinen späteren Zahlungstermin vereinbart haben, kann der Gläubiger Sie zur sofortigen Zahlung auffordern. 4. Sie verlieren den Prozeß.

R. B. in Cz. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen der Anmeldung Ihrer Kriegsanleihen mit der Bank, bei der sie hinterlegt sind, schleunigst in Verbindung zu setzen, da die Anmeldung bis zum 28. Februar 1926 erfolgt sein muß.

H. T. 1. Im Mai 1924 waren 1 800 000 poln. Mark gleich einem Złoty; infolgedessen waren 15 Millionen gleich 8,33 Złoty. Ob unter diesen Umständen nun noch eine sog. Aufwertung erfolgen kann oder muß, stellen wir Ihrem eigenen Ermessen anheim. 2. Diese Frage können wir nach Ihren Angaben nicht beantworten. Es würde zunächst erst einmal festzustellen sein, wie viel Vorkriegsmiete für diesen Raum gezahlt worden ist bzw. hätte gezahlt werden müssen. Von dieser Vorkriegsmiete wären dann für das laufende Vierteljahr 52 Prozent zu zahlen.

A. W. in W. Fälle aus der Praxis sind uns bisher nicht bekannt. Das Beste dürfte sein, daß der betreffende Optant sich an das zuständige polnische Generalkonsulat wendet, von dem ihm genauere Auskunft erteilt werden wird.

Lic. hier. Es war uns bisher nicht möglich, den Fahrplan der genannten Strecke festzustellen. Abfahrtsstelle ist an der Ecke der Schuhmacherstraße.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 21. November.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Konzert; 10.30—12 Uhr nachts: Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. Abend 8.30: Heiteres Orchesterkonzert.

Königsberg, 463 Meter. Abends 8.10: „Peer Gynt", dramatisches Gedicht von Ibsen mit begleitender Musik von Grieg.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30: „Das Käthchen von Heilbronn" von Kleist.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30: Alte Lieder und Worte.

Deutsche Bücherei.

8. Liste der Neuerwerbungen für den Bücherlesezirkel.

1. Schöne Literatur.

Albert, Joseph: Der Gottsucher. Freiburg: Herder & Co., 1924.

Bergmüller, Fritz: Der Sperberhorst. Idyllen und Abenteuer aus dem Tierreich. Dresden: Deutsche Buchwerkstelle, 1925.

Binding, Rudolf: Aus dem Kriege. Frankfurt a. M.: Rütten & Loening, 1925.

Blau, Joseph. Waldleute. Arbeitergestalten aus dem Böhmerwald. Reichenberg: Sollars Nachf., 1922.

Bonsels, Waldemar: Die Mundharmonika. Erzählungen. Leipzig: Koehler & Amelang, 1925.

Botzky, Katarina: Schafe auf dunklen Weiden. München: Langen, 1924.

Boy-Ed, Ida: Das Eine. Roman. Berlin: Scherl 1925.

Die Chronik von St. Johann. Berlin: Kurt Wolff 1924.

Ebel, Edmund: Die alte Firma. Berlin: Dürer u. Weber 1925.

Fechner, Hanns: Die Angelbrüder. Ein Malersommer in Mittenwald. Berlin: Fontane 1925.

Felden, Emil: Der Quellenhof. Bremen: Friesen-Verlag 1925.

Flake, Otto: Der gute Weg. Berlin: Fischer 1925.

Forbes-Mosse, Irene: Gabriele Alweyden. Oder Geben und Nehmen. Berlin und Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt 1925.

Gottschall, Margarete von: Nach Ostland wollen wir reiten. Paderborn: Schoeningh 1924.

Gurk, Paul: Meister Eckehart. Roman. Trier: Lintz 1925.

Hegeler, Wilhelm: Der Apfel der Elisabeth Hoff. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1925.

Heidenstam, Werner von: Der Wald rauscht. Sagen und Erzählungen. Leipzig: Haessel 1925.

Heubner, Rudolf: Katastrophen. Leipzig: Staackmann 1924.

Hoffmann, Ernst Otto: Das Brückenwrack. Ein Rügenroman. Greifswald: Moninger 1925.

Kapphert, Egon von: Das Steppengespenst. Ein Buch von Menschen und Wölfen. Dresden: Deutsche Buchwerkstelle 1925.

König, Alma Johanna: Der heilige Palast. Ricola-Verlag 1923.

Kurz, Hermann: Die Zerrütteten. Ein Narrentotentanz. Leipzig, Zürich, Berlin: Füßli 1925.

Kurz, Isolde: Der Despot. Roman. München: Müller 1925.

Lagerlöf, Selma: Der Ring des Generals. München: Langen 1925.

Lobsien, Wilhelm: Karsten Deichfahrer und andere Novellen. Berlin: Warneck 1925.

Maartens, Maarten: Auf tiefer Höhe. München: Langen 1925.

Maartens, Maarten: Gottes Narr. München: Langen 1924.

Moeschlin, Felix: Meine Frau und ich. Zürich: Füßli 1925.

Much, Hans: Akbar, der Schatten Gottes auf Erden. Dachau und München: Einhorn-Verlag 1924.

Peukert, Will-Erich: Luntroß. Jena: Diederichs 1924.

Schäfer, Wilhelm: Hölderlins Einkehr. München: Müller 1925.

Schwarzkopf, Nikolaus: Die Häfner aus dem Erbseneck. Köln: Schaffstein 1923.

Spangenberg, Irmgard: Jubilate. Die Geschichte einer Familie. Stuttgart: Steinkopf 1924.

Stratz, Rudolf: Der Drachentöter. Berlin: Scherl 1925.

Stevenson, R. L.: Die tollen Männer. Berlin: Buchenau u. Reichert o. J.

Stockhausen, Juliane von: Die Soldaten der Kaiserin. München: Kösel u. Pustet 1925.

Tagore, Rabindranath. Gora. 2 Bände. München: Wolff 1924.

Tolstoi, Alexej: Iwan der Schreckliche. Hartenstein: Matthes 1924.

Vogt-Diederichs, Helene: Regine. Köln: Schaffstein 1923.

Zech, Paul: Die Geschichte einer armen Johanna. Berlin: Dietz 1925.

Zoege von Manteuffel, Peter: Das estnische Bauernbuch. Nordische D.[illegible]fgesch. Stuttgart: Loetz u. Co. 1925.

2. Verschiedenes.

Behr-Pinnow, von: Die Zukunft der menschlichen Rasse. Grundlagen und Forderungen der Vererbungslehre. Berlin: Fontane.

Bry, Carl Christian: Verkappte Religionen. Stuttgart: Perthes 1924.

Freud, Sigmund: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. Wien: Psychoanalythischer Verlag 1925.

Grant, Madison: Der Untergang der großen Rasse. München: Lehmann 1925.

Klages, Ludwig: Vom Kosmogonischen Eros.

Kruck, Ernst: Menschenformung. Leipzig: Quelle u. Meyer 1925.

Leppa, Karl F.: Der Königsbrief. Augsburg: Staruda.

Masaryk, Thomas: Die Weltrevolution. Berlin: Reiß 1925.

Nonnenbruch, Fritz: Das vereinigte Europa unter deutscher Führung. Leipzig: Weiher.

Pröbster, Edgar: Die Franzosen in Marokko. Berlin: Ring-Verlag 1925.

Schüßler, Wilhelm: Österreich und das deutsche Schicksal. Leipzig: Quelle u. Meyer 1925.

Skowronnek, Fritz: Lebensgeschichte eines Ostpreußen. Leipzig: Koehler u. Amelang 1925.

Spranger, Eduard: Kultur und Erziehung. Leipzig: Quelle u. Meyer 1925.

Spranger, Eduard: Lebensformen. Halle a. S.: Niemeyer.

De Vries, Axel: Die Sowjetunion nach dem Tode Lenins. Berlin: Vowinkel 1925.

Das neue Kabinett.

Warschau, 20. Nov., 2 Uhr 45 Min. nachm.

Premier und Äußeres: Skrzyński,
Inneres: Raczkiewicz (?),
Finanzen: Zdziechowski,
Heer: Majewski (Leiter),
Justiz: Dr. Piechocki,
Kultus: St. Grabski,
Handel: Klarner,
Landwirtschaft: Kiernik,
Arbeit und soziale Fürsorge: Ziemięcki,
Öffentliche Arbeiten: Moraczewski,
Eisenbahn: Chądzyński,
Bodenreform: Radwan.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 11. 25	31. 10. 25
Gold in Barren und Münzen . . .	132 469 512.08	132 310 491.89
Valuten, Devisen usw.	66 806 232 98	60 965 555.68
Silber und Scheidemünzen	14 721 875.76	6 367 098.37
Wechsel	278 941 216 12	289 851 319.56
Anleihen (durch Zinspapiere gedeckt)	29 183 950.09	32 93 710.29
Reportvorschüsse	37 526 365.82	36 182 165.82
Kurzfristige, diskontierte Papiere .	17 898 175 —	17 873 075.—
Zinslose Kredite an den Staat . .	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 766 318 41	33 743 626.70
Andere Aktiva	40 784 040.20	38 238 102.34
	702 097 686 46	697 925 045.65
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	1 197 009.80	1 197 009.80
Banknotenumlauf	362 042 890.—	382 434 260.—
Girorechnungen u. and. sofort fällig Verpflichtungen:		
Staatskasse	4 904 187.95	11 91 237.42
Girorechnungen	60 515 582.21	46 834 654.42
Verschiedene	43 728 889 02	41 944 826.76
Zahlungsverpflichtungen i. Valuten	28 672 638 93	16 315 811.89
Reportverpflichtungen	37 535 782.82	36 183 217.04
Andere Passiva	63 500 705 73	61 224 02 .32
	702 097 686 46	697 925 045.65

Der vorstehende Ausweis zeigt eine geringe Zunahme des Goldbestandes und eine Vermehrung der Devisen um 5.8 Mill. Złoty, eine Abnahme des Wechselbestandes um 10.9 Mill. und des Notenumlaufes um 20.4 Mill. Dies wären die wichtigsten Veränderungen. Betrachtet man den Ausweis als Ganzes und im Hinblick auf die Złotystützung, so überkommt einen ein leises Grauen vor der Zukunft. Von dem Goldbestande befinden sich über 51 Mill. im Ausland. Als sicher gilt, daß hiervon bereits 25 Mill. gegen Anleihen verpfändet sind, also als Deckung für den Notenumlauf ausfallen. Von dem Devisenvorrat von 66.80 Mill. sind abzuziehen: Zahlungsverpflichtungen in Valuten 28.67 Mill. und Reportverpflichtungen 37.53 Mill. Demnach bleiben für die Notendeckung verfügbar 0.6 Mill. (8.5 Mill. am 31. Okt.). Die Gesamtdeckung durch Gold und Devisen bertägt also 108 Mill. = 29,8%. Der Bestand an Scheidemünzen kann nach dem Statut auch zur Deckung herangezogen werden (bis zur Höhe von 5% des Notenumlaufes). Dadurch erhöht sich die Gesamtdeckung auf 33.9%, ist also nur um 3.9% höher als die gesetzliche von 30%. Da aber der Umlauf der Bilety Zdawkowe und der Scheidemünzen auf 330 Mill. angewachsen ist, ergibt sich eine **Deckung des gesamten Geldzeichenumlaufes von nur 18%.**

♂ **Die litauische Außenhandelsbilanz** weist im Oktober eine wesentliche Besserung auf. Nachdem sie seit Jahresbeginn dauernd passiv war, ergibt sich diesmal ein Ausfuhrüberschuß von 3.8 Mill. Lit.

♂ **Neue rumänische Auslandstarife.** Mit Wirkung vom 1. November ist ein rumänisch-ungarischer, ein rumänisch-polnischer und ein rumänisch-deutscher Waren- und Kohlentarif in Kraft getreten. Die Tarife enthalten allerdings keine direkten Frachtsätze, sondern nur allgemeine und spezielle Expeditionsbestimmungen.

Märkte.

Getreide. Lodz, 19. November. Mehlnotierungen der Firma Deutschmann-Kalisch. Spezialroggenmehl für 100 kg 38, Luxusmehl 36.75, „0000" 35.50, „00" 25, Notierungen der Firma Kowalski-Kalisch. Weizenmehl I. für 100 kg 46.30, Nr. I für 82 kg 38.30, Nr. I für 80 kg 37.35, „000" für 100 kg 28, Notierungen der Firma Zelechowski-Lowicz. Weizenmehl I „0000" für 82 kg 39, „000" a für 82 kg 35, Roggenluxusmehl für 100 kg 36, „000" 34.50, Tendenz für Weizen- und Roggenmehl etwas fester.

Warschau, 19. November. Für 100 kg franko Lager. Amerik. Mehl 69 zł, inländ. „0000" 47, Lukullus 52½, 50proz. Inlandsmehl 44, 50proz. Roggenmehl 33, Schrotmehl 24, Siebmehl 24, Mannagrütze 65, Krakauer 80, Bruchgrütze 49, Perlgrütze 59, Gerstengrütze 41, Graupen 41, Kartoffelflocken 65, Speiseerbsen 33, Viktoriaerbsen 44, geschälte 71, weiße Bohnen 46, Schminkbohnen 39 Złoty.

Danzig, 19. November. Für 50 kg in deutscher Mark. Rotweizen 12¼—12¾, Weißweizen 12½—12⅜, Roggen 8.10, gewöhnl. Gerste 8.50—9.25, Braugerste 9.50—10.50, Hafer 8.25 bis 8⅝, gelber Hafer 8—8.25, Speiseerbsen 9½—10½, Viktoriaerbsen 12—15, grüne Erbsen 15, R.-Kleie 5½—5¾, W.-Kleie 6¼—6½.

Berlin, 19. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 231—233, Roggen 145—148, Braugerste 184—208, Winterfuttergerste 148—160, märk. Hafer 166—178, W.-Mehl 26½—32½, R.-Mehl 21.25—23.50, W.-Kleie 11.20—11.30, R.-Kleie 9.20—9.40, Viktoriaerbsen 23—31½, Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 16—18, Feldbohnen 19—22, Wicken 20—25, blaue Lupinen 11½—12½, Rapskuchen 14.40 bis 14.80, Leinkuchen 21.50—21.70, Kartoffelflocken 13.80—13.40. Allgemeine Tendenz fest.

Hamburg, 19. November. Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg. Weizen November Manitoba I. 15.35, II. 15.10, III. 14.75, Rosafe 78 kg I. und II. 14.65, Baruso 79 kg I. und II. 14.05, Dunaj russische Gerste 8.90, Mais mixed II. 9.50, Whiteflat II. 9.40, La Plata XI/XII 9.80, Whiteclipped-Hafer 9.20, Canada Fez 9.50, Gerste Malting Barley 8.75, für November 8.90, Western Rye II. 10. Tendenz beständig.

Breslau, 19. November. Für 100 kg deutsche Mark fr. Verladestation Schlesien. Weizen 19.50, Roggen 13.80, Braugerste 18.30, Wintergerste 15.70, Speisekartoffeln 130, W.-Mehl 30, R.-Mehl 22.50, W.-Kleie 9.40—10.90, R.-Kleie 8.50—9.90, Gerstenkleie 12—14.

Metalle. Warschau, 19. November. Die Sp. Akc. Josef Dowiński notiert: Rohguß Friedenshütte Nr. I mit 150 Złoty pro Tonne franko Waggon Neu-Beuthen. Die Warschauer Zinkerei gibt nachstehende Preise für verzinktes Eisenblech franko Waggon Warschau an: 711 × 1422 × 0.5 80 zł, 711 × 1422 × 0.545 79 zł, 711 × 1422 × 0.55 78 zł, 1000 × 2000 × 0.5 82 zł, 1000 × 2000 × 0.55 80 zł.

Berlin, 19. November. Für 1 kg Raffinadekupfer 99—99.3% 1.21—1.22, Standard 1.21—1.22, Originalhüttenrohzink i. fr. Verkehr 0.77—0.78, Remelted Plattenzink gewöhnl. Handelsgüte 0.66—0.67, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gw. u. gez. 2.35—2.40, dasselbe mind. 99% in Blocks, Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2.45—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40 bis 3.50, Antimon Regulus 1.60—1.64, Elektrolytkupfer für 100 kg 138 Mark.

Edelmetalle. Berlin, 19. November. Silber mind. 900 f in Barr. 95.50 — 96 Mk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82 Mark für 1 Gramm, Platin i. fr. Verkehr 14.25—14.75 Mk. für 1 gr.

Zucker. Warschau, 19. November. Für 100 kg franko Lager. Kristallzucker 113 zł, Puderzucker 127 zł.

Vieh und Fleisch. Danzig, 19. November. Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden. Vollfl. jüngere und ältere Ochsen 35—40, hochwertige Bullen 40—44, vollfl. mittlere und ältere 32—35, mittel gemästete 20—26, Färsen und Mastvieh vollwertig 42—45, fleischige Färsen und Vieh 30—35, mittelgemästete Kühe 15—22, Kälber I. 65—70, II. 50—55, III. 30—35, IV. 25—30, Schweine über 50 kg 68—72, vollfl. über 100 kg 62—66, fleischige von 75—100 kg 55—60.

Myslowitz, 19. November. Aufgetrieben wurden 64 Pferde, 873 Kühe, 139 Färsen, 78 Ochsen, 91 Bullen, 97 Kälber, 2909 Schweine und 18 Stück Kleinvieh. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht. Schweine I. Sorte 1.60—1.90, II. 1.30—1.60, III. 0.80—1.30, Rinder I. 0.65—0.78, II. 0.50—0.65, III. 0.30—0.50, Kälber 1—1.20. Tendenz ruhig.

Baumwolle. Bremen, 19. November. Amtl. Notierungen in Cents für 1 Pfund. 1. Ziffer verkauft, 2. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 22.13, für Dezember 21.16—20.33, Januar 21.08—21.02, März 21.17—21.12, Mai 21.16—21.12, Juli 21.12—20.95, September 0.85, Oktober 20.64—20.50. Tendenz beständig.

Städtischer Viehmarkt vom 20. November 1925

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 146 Rinder, 1295 Schweine, 223 Kälber, 230 Schafe, zusammen 1894 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —,—, vollfleischige ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mässig genährte, junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige jüngere 64—66, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre —,—, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66, mäßig genährte Kühe und Färsen 54—56, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—46.

Kälber: beste, gemästete Kälber 88—90, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 76—80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —. ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 46—48, mäßig genährte Hammel und Schafe —.—.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 140—142, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 132, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 124, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 112—114, Sauen und späte Kastrate 110—130.

Marktverlauf: morgens lebhaft; später ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. November 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	25.50—26.50	Gerste	17.50—19.50
Roggen	17.00—18.00	Hafer	17.00—18.00
Weizenmehl (65% inkl. Säcke) . . .	40.50—43.50	Felderbsen . . .	21.50—22.50
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	27.00—28.00	Viktoriaerbsen . .	28.00—32.00
Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . . .	28.00—29.00	Weizenkleie	12.00—13.00
Braugerste prima	21.00—22.00	Roggenkleie	11.00—12.00
		Eßkartoffeln . . .	—.—
		Fabrikkartoffeln . .	2.40—2.60

Tendenz: fest.

Posener Börse.

	20.11.	19. 11.		20.11.	19. 11.
4 Pos. Pfdbr. alt .	—	11,50	Herzf. Vikt I.-III. . .	—	2.50
6 listy zbożowe . .	4 70	4 65	Juno I.-III.	—	—
8 dolar. listy . . .	2.30	2.55	Lubań I.-IV.	—	60.00
5 Poż. konwers. . .	0.28	—	Dr. R. May I.-V. . . .	21 00	21.00
10 Poż. kolejowa .	—	—	Młyn Ziem. I.-II. . . .	—	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	—	—	Płótno I.-III.	—	—
Bk. Przemysł. I.-II. .	2.15	—	Pneumatyk I.-IV. . .		—
Bk. Sp. Zar. I.-XI. . .	4 00	4 00	Sp. Drzewna I. VII. .	—	—
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Stolarska I.-III. .	—	—
Barcikowski I.-VII .	—	—	Br. Stabrowscy	—	0.90
Cegielski I.-IX	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	0 50	0 50	Tri I.-III.	13 00	13 0
Centr. Skór I.-V. . . .	—	0.80	Unja I.-III.	—	3 50
Goplana I.-III.	—	—	Wag., Ostrowo I.-IV.	—	—
C. Hartwig I.-VII. .	—	—	Wytw. Chem. I.-VI .	0 25	—
Hartw. Kant. I.-II. .	—	—	Zj. Brow. Grodz I.-IV.	1 10	1 10

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11
Amsterdam . .	274 09	—	Paris	27.10	27 03
Berlin*) . . .	163	162 45	Prag	20,10	20 22
Helsingfors . .	—	—	Stockholm . .	—	182.39
London	33.02	33.01	Wien	96.03	96.03
Neuyork . . .	6.78	6.78	Zürich	131.31	130 84

*) über London errechnet.

Effekten:	20.11	19.11		20.11	19.11
8% P. P. Konwers.	71.00	71 00	Nobel III.—V.	—	1.10
5% „	43.50	43 50	Lilpop I.—IV.	0.49	0 48
6% Poż. Dolar . . .	66 50	66 50	Modrzejow. I.—VII	2.20	—
10% Poż. Kolej. S. I.	5 00	85.00	Ostrowieckie I-VII	3.90	3.80
Bank Dysk. I—VII	4.00	4.95	Starachow. I.—VIII	0.95	1 95
B. Handl. W. XI.-XII	—	2,50	Zieleniewski I.-V. .	—	8 90
B. Zachodni I.-VI. . .	1 25	1,25	Zyrardów	6.25	6.25
Chodorów I.-VII. . .	—	5 10	Borkowski I-VIII.	0.57	0.98
W. T. F. Cukru . . .	1.50	1 45	Haberbusch i Sch .	4.25	4.20
Kop. Węgli I.-III. . .	1.20	1,22	Majewski	—	13.25

Tendenz: fast unverändert.

Danziger Börse.

Devisen:	20 11 Geld	19. 11. Geld		20. 11. Geld	20. 11. Brief	19. 11. Geld	19. 11. Brief
London .	25 21	25 21	Warschau	74 47	—	73 97	74.09
Neuyork	—	5 2015	Berlin . .	123.82	124 13	123 825	124 125
Noten:							
London .	25 22	25.22	Polen . .	—	—	74.91	75.09

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	20. 11.	19. 11.	Devisen (Geldk.)	20. 11	19. 11
London	20.323	20 324	Kopenhagen	1 4 4	104.54
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.54	85.59
Rio de Janeiro . .	0.604	0.612	Paris	16 7	16.57
Amsterdam	168 70	168 76	Prag	12.422	12.427
Brüssel	19.01	19.01	Schweiz	80.85	80.87
Danzig	80.57	80 58	Bulgarien	3.045	3.047
Helsingfors	10.55	10.55	Stockholm	112.26	112.26
Italien	16.84	16.72	Budapest	5 86	5.875
Jugoslawien	7.435	7,435	Wien	59 10	59.10

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Effekten:	20. 11	19. 11		20. 11.	19. 11.
Harp. Bgb. . . .	* 93⅛	* 95¾	Görl. Wagg. . .	18¼	—
Kattw. Bgb. . .	7,4	8	Rheinmet. . . .	15	—
Laurahütte . . .	32	33	Kahlbaum . . .	82	84
Obschl. Eisenb. .	* 38	* —	Schulth. Pt. . .	107½	111¼
Obschl. Ind. . .	* 31	* 31½	Dtsch. Petr. . .	51	52½
Dtsch. Kali . . .	19½	20.1	Hapag	* 66⅝	* 68½
Höchst. Farbw. .	—	113¼	Dtsch. Bk. . . .	* 03	*103
A. E. G.	* 87¼	* 88½	Disc. Com. . . .	*100,5	*101

Tendenz: schwach.

Ostdevisen. Berlin, 20 November, 2[25] nachm. Auszahlung Warschau 59.60 und 59.90, Große Polen 59.89 u. 60.51 Kleine Polen —.—.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 20. November, mittags 12[30] Uhr. Infolge der in unverändertem Maße vorherrschenden mangelnden Aufnahmelust und der Fähigkeit dazu gleiten die Kurse bei dem anhaltenden nicht sehr großen Angebot und fortgesetzten Blankoabgaben überwiegend weiter nach unten, bei Einbußen von 1 bis 2% für die führenden Papiere. Vereinzelt sind die Kurse aber auch behauptet und um Kleinigkeiten höher. Das Geschäft bleibt bei gedrückter Stimmung unverändert gering. Renten, wie bisher, lustlos und schwächer. Auch Schiffahrts- und Bankaktien zumeist leicht nachgebend.

⩧ **Der Złoty** am 19. November. **Danzig:** Złoty 74.91 bis 75.09, Ueberw. Warschau 73.91—74.09, **Berlin:** Złoty 60.44 bis 61.06, Ueberw. Warschau oder Posen 59.60—59.90, Ueberw. Kattowitz 58.85—59.15 **Zürich:** Ueberw. Warschau. 87, **London:** Ueberw. Warschau 32.25, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 16.50, **Paris:** Ueberw. Warschau 374.50, **Wien:** Złoty 10.90, Ueberw. Warschau 102.40—103.4, **Prag:** Złoty 493.50—496.50, Ueberw. Warschau 494.50—500.50, **Budapest:** Złoty 10.545—10.575, **Riga:** Ueberw. Warschau 85.00.

⩧ **Dollarparität am 20. November in Warschau** 6.78 zł, **Danzig** 6.98 zł, **Berlin** 7.02 zł.

⩧ **1 Gramm Feingold wurde für den 20. November 1925 auf** 4.4862 zł **festgesetzt.** (M. P. Nr. 269 vom 19. November 1925). (1 Goldfranken gleich 1.3024 zł.)

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, Totenfest 10: Gd. D. Greulich. — 11¼: Kindergd. Derselbe.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonnabend, 6¼: Wochenschluß-Gd. fällt aus. — Sonntag, Totenfest 10: Gottesdienst und Abendm. K.-R. Hänisch. — 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgd D. Staemmler. — 11¼: Beichte und Abendmahl. Ders. — 12: Kindergottesdienst. Derselbe. — Nachm 2½: Andacht auf dem alten St. Pauli-Friedhofe, Ders. — 3½: Andacht auf dem neuen St. Pauli-Friedhofe. Ders. — 6: liturg. Andacht P. Hammer. — Amtswoche: Derselbe. — Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus wegen der kirchl. Woche in Dirschau.

St. Lucaskirche. Sonntag, 10: Festgottesd. P. Pich. Danach Beichte und Abendm.

Morasko. Sonntag, 10: Festgottesdienst. P. Hammer. Danach Beichte und Abendm.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr. Sonntag, 10: Gottesd. — Mittwoch, 4: Religionsunterricht für die jüng. Kinder. — 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein — 8: Kirchenkollegsitzung.

St. Matthäikirche. Totensonntag, 9: Beichte und Abendmahl. Lic. Schneider. — 10: Gottesdienst. — 11½: Kindergd. Derselbe. — Nachm. 3: Feier auf dem Friedhof P. Brummack. 8: Lit. Abendfeier d. Kirchench. Derselbe. 9: B. u. A. Ders. — Montag, 5: Vorstandsb. d. Frauenhilfe. — Dienstag 6: Bibelst. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenkr. — Freitag, 8: Wochengottesdienst (im Konf.-Saale).

Gassenheim. Totensonntag, 10: Gottesdienst 11½: Beichte und Abendm. — Mittwoch, 8: Kirchenchor.

Ev. Verein junger Männer Montag, 8: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½: Bibelbesprechung. — Donnerstag 8: Posaunenchor. — Sonnabend, 7: Turnen. — Wochenschlußandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt Sonnabend, abends 8: Wochenschlußgd. P. Sarowy. Totensonntag 10: Gd. Derselbe.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufte Christen (Baptisten ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. — 11: Sonntagschule. — 3: poln. Pred. — 4½: deutsche Pred. — Donnerstag ab. 7: Gebetsstunde. — Freitag, ab. 7½: polnische Gebetsstunde.

Beilage zum „Posener Tageblatt“.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia
Poznań, Zwierzyniecka 6

Neu eingetroffen: Neu eingetroffen:

Ullstein-Bücher in Geschenkband

geb. à 3,50 zł,
nach auswärts mit Portozuschlag

. . . Stück **Scheffauer**, „Das Champagnerschiff“,
. . . „ **Benett**, „Die Stadt der 1000 Freuden“,
. . . „ **Scheff**, „Der Mann im Sattel“,
. . . „ **Tröppel**, „Der Korallenthron“,
. . . „ **Lint**, „Bimmelsang“,
. . . „ **Weber**, „Ja, ja die Liebe“.

Ort u. Datum: Name (recht deutlich):

. . . .

Postanstalt:

. . . .

Bestellschein.

Neue beliebte Musikwerke:

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung** der **DRUKARNIA CONCORDIA in POZNAŃ ul. Zwierzyniecka 6.**

. . . Stck. **Weihnachts-Album**, 20 der beliebtesten Lieder für Weihnachten und Neujahr 2.60 zł.
. . . **Joh. Diehl**, **Weihnachtsalbum**, 15 der bekanntesten und beliebtesten Weihnachtslieder 2,60 zł.
. . . **Max von Schilling's ausgewählte Lieder** 5,20 zł.
. . . **Carl Clewing's Liederbuch**, auch für Laute und Klavier oder Spinett (vier Hefte in einem Bande) 14 zł.
. . . **Philipp zu Eulenburg, Rosenlieder**, 4,25 zł.
. . . **Claire Dux-Album, Lieder und Arien aus ihrem Repertoire** I. Band 6,80 zł.
. . . Dasselbe II. Band 6,80 zł.
. . . **Liszt-D'Albert-Album.** Auswahl aus den **Klavierwerken** von Franz Liszt I. Band 6,80 zł.
. . . Dasselbe II. Band 6.80 zł.
. . . Dasselbe III. Band 6,80 zł.

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich).

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA, Zwierzyniecka 6,** folgende praktischen Bücher à 2,85 zł.

. . . Stück **Abelacker**, „Geschäftsbriefsteller“.
. . . „ „ „Musterbriefsteller“.
. . . „ **Schulze**, „Gut Rechnen“.
. . . „ **Bachmann**, „Handelskorrespondenz“.
. . . „ „ „Einfache Buchführung“.
. . . „ „ „Doppelte Buchführung“.
. . . „ **Busch**, „Reden und Toaste“.
. . . „ „ „Gesellschaftsspielbuch“.
. . . „ **Schramm**, „Das richtige Benehmen“.
. . . „ **Busch**, „Humoristische Vorträge“.
. . . „ **Abelacker**, „Liebesbriefsteller“.
. . . „ **Flatow**, „Polterabend und Hochzeit“.
. . . „ **Dr. Koch**, „Das medizinische Hausbuch oder der Arzt im Hause“. geb. 6,80 zł.

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich)

. . . .

Postanstalt.

. . . .

Bestellschein.

Bitten, auszuschneiden und einzusenden!
Neu! Sofort lieferbar: Neu!

Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6 (nach auswärts unter Nachnahme)

. . . Stück Ullsteins Sonderheft: **„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“.** 100 leicht zu machende Dinge, die Freude bereiten.
1,90 Zloty.
. . . Stück Ullsteins Sonderheft: **„Warme Süßspeisen, Aufläufe, Puddings, Omeletts, Käsegebäck, Warme Fruchtspeisen“.**
1,90 Zloty.
. . . Stück Ullsteins Sonderheft: **„Kuchen, Torten“.**
1,90 Zloty.
. . . Stück Ullsteins Sonderheft: **„Bestickte Kleider“**, 30 Modelle mit modernen Stickmustern.
3,90 Zloty,
(nach auswärts mit Portozuschlag).

Ort, Datum: Name (recht deutlich):

. . . .

Postanstalt:

. . . .

Neu! Bestellschein Neu!

Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, folgende Werke:

Preise erhöhen sich um 10%.

. . . Stck. **Spirago**, „Klugheitsregeln zur Vermeidung der gewöhnlichsten Unglücksfälle“. 2,70 zł.
. . . **Besant**, „Das Denkvermögen“, geb. 8,10 zł.
. . . **Dr. Voll**, „Die Wünschelrute und der siderische Pendel“, geb. 8.10 zł.
. . . **Dr. Schütze**, „Der Kampf um den Nutzeffekt in der Technik“, 3,20 zł.
. . . **Dr. Geisow**, „Deutscher Sportgeist“, 6,30 zł.
. . . **Kotze**, „Südsee-Erinnerungen“, Lw. 4,40 zł.
. . . **Scheunemann**, „Buschgeschichten“, Hlw. 9 zł.
. . . **Woerz**, „Billardbuch“, prakt. Anl. zur Erlernung des Karambole-Spieles, Lw. 10.80 zł.
. . . **„Deutscher Geschichtskalender“**, Hlw. 21,60 zł.
. . . **Seestern**, „Fu, der Gebieter der Welt“, 6,30 zł.
. . . **Strachwitz**, „Der Pfarrer von Heiligenberg“, Roman. 6,30 zł.
. . . **Reden**, „Volkslieder zur Guitarre od. Laute“, 4,50 zł.
. . . **Lovestone**, „Weshalb Amerika Europa erobern will“, 0,90 zł.
. . . **Semard**, „Marokko“ 1,75 zł.
. . . **Dittmar-Bittmann**, „Ein Menschenalter auf dem Meere“, 10 80 zł.
. . . **Groß**, „Der Bauernpfarrer“, Roman 10,80 zł.
. . . **Groß**, „Das leuchtende Haus“, Roman 10,80 zł.
. . . **Gabelentz**, „Masken Satans“, 8,10 zł.
. . . **Haas**, „Leuchtende Gipfel“, Roman 5,40 zł.
. . . **Steinkopf**, „Ingeborg v. der Linde“. Roman, 10 zł.

nach auswärts unter Nachnahme mit Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich.)

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein.

Bitten, auszuschneiden und einzusenden!
Neu! Neu!

Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA
Poznań, Zwierzyniecka 6, folgende Werke nach auswärts unter Nachnahme mit Portozuschlag:

Preise erhöhen sich um 10%.

. . . Stck. **„Aus dem Leben meiner Mutter“**, gebunden 10,80 zł.
. . . **Dr. Sopp**, „Die Zuckerkrankheit“, geb. 6,30 zł.
. . . **Linde**, „Führer durch die Dramen der Weltliteratur, geb. 11,70 zł.
. . . **Böttcher**, „Rheinland und Sicherheitsfrage“, gebunden 3,60 zł.
. . . **Dingler**, „Die Hausinsekten und ihre Bekämpfung“, 3.60 zł.
. . . **Dr. Kißling**, „Handbuch der Tabakkunde, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation“, gebunden 32,40 zł.
. . . **Reiter**, „Die Praxis der Schnittblumengärtnerei“. Lehr- und Handbuch für den neuzeitl. Gärtnereibetrieb, gebunden 39.60 zł.
. . . **Prof. Dr. John**, „Lehrbuch der Chemie für Land- und Gartenbauschulen“, geb. 4,50 zł.
. . . **Hinze**, Raffinerie-Direktor, „Die Weißzuckerherstellung in den Rübenzuckerfabriken“. geb. 21,20 zł.
. . . **El-Correi**, „Die Frauen vom steinigen Feld“, geb. 6,30 zł.
. . . **Tischleder**, „Die Staatslehre Leos XIII.“, gebunden 18 zł.
. . . **Dr. Graßhof**, „Das wahre Gesicht der Hohenzollern“, geb. 6.30 zł.
. . . **Feder**, „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“, geb. 6 30 zł.
. . . **Buke**, „Kosmisches Bewußtsein“, geb. 10,80 zł.
. . . **Kutz**, „Vom Ausdruck des Menschen“, 18 zł.
. . . **Roßmann**, „Stimmungen um Rembrandt“ gebunden, 6 30 zł.
. . . **Leo**, „Präsident von Hindenburgs Lebensspiegel“, 4,50 zł.
. . . **E. Ludwig**, „Wilhelm II.“, geb 26,60 zł.

Ort, Datum. Name (recht deutlich).

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein.

Bitten, auszuschneiden und einzusenden!
Neu! Wieder eingetroffen. Neu!

Unterzeichneter bestellt bei der
Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, nach auswärts mit Postzuschlag unter Nachnahme:

Mentzel und von Lengerke's
Landwirtschaftlicher Kalender 1926.

. . . Stck. Ausgabe A. ½-seitig, I. Teil Doppelleinen geb 7 zł.

Ort. Datum. Name (recht deutlich)

. . . .

Postanstalt.

. . . .

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań Zwierzyniecka 6.**
Gediegene Romane eleg. geb. als **Festgeschenke** zu empfehlen:

. . . Stck. **Rud. Herzog**, „Hanseaten“, geb. 10,20 zł.
. . . „ „ „Das große Heimweh“ 10,20 zł.
. . . Stck. **Rud. Herzog**, „Lebenslied“, geb. 11 zł.
. . . „ „ „Die Stoltenkamps“ 11,90 zł.
. . . Stck. **Rud. Herzog**, „Wieland der Schmied“, 11 zł.
. . . Stck. **Rud. Herzog**, „Das goldene Zeitalter“, 11 zł.
. . . Stck. **C. H. Stratz**, „Gib mir die Hand“, geb. 16,20 zł.
. . . „ „ „Herzblut“, geb. 10,20 zł.
. . . „ „ „Kinder der Zeit“, geb. 8,50 zł.
. . . „ „ „Das Licht von Osten“, gb. 12,75 zł.
. . . „ „ „Der eiserne Mann“, geb. 12,75 zł.
. . . „ „ „Das freie Meer“, geb. 8,50 zł.
. . . „ „ „Die armen Reichen“, geb. 6,80 zł.
. . . „ „ „Stark wie die Mark“, geb. 11 zł.
. . . „ „ „Der weiße Tod“, geb. 8,50 zł.
. . . „ „ „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, geb. 9 zł.
. . . Stck. **C. H. Stratz**, „Unter den Linden“, geb. 850 zł.
. . . „ „ „Das deutsche Wunder“, 12,75 zł.
. . . „ „ „Drachentöter“, geb. 11,90 zł.
. . . **Schwabe**, „Ulrike“, geb. 8,50 zł.
. . . **H. Mann**, „Der Kopf“, geb. 13,60 zł.
. . . „ „Der Zauberberg“, 2 Bde. 34 zł

nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich).

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein.

Gelegenheitskauf!

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung**
DRUKARNIA CONCORDIA, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,
antiquarisch, gebunden, gut erhalten, folgende Werke:

. . . Stück **Cook**, „Die erste Südpolarnacht“, 1898—1899 12 zł.
. . . Stück **Sievers**, „Afrika, Eine allgemeine Landeskunde“. 12 zł.
. . . Stück **Emin Pascha**, „Casati 10 Jahre in Aquatoria. 2 Bände 12 zł.
. . . Stück **Emin Pascha**, „Stanleys sämtliche Reisen in Afrika“. 1 5 zł.
. . . Stück **Blecker-Kohlsaat**, „Des deutschen Knaben Fliegerbuch 5 zł.
. . . Stück **Zöllner**, „Der schwarze Erdteil“. 5 zł.
. . . Stück **Grothe**, „Durch Albanien und Montenegro“. 6 zł
. . . Stück **Greville**, „Das moderne Ägypten“. 12 zł.
. . . Stück **Ritter**, „Länder- und Völkerkunde“. 10 zł.
. . . Stück **„Allgemeine Länder- und Völkerkunde, mit Handatlas“**, geb. 10 zł.
. . . Stück **Hübner**, „Spaziergang um die Welt“. geb. 15 zł.

Ort, Datum. Name (recht deutlich).

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der **Versandbuchhandlung Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6,** folgende **neue Romane:**

. . . Stück **Birkner**, „Raffkes neuer Chauffeur“. Humoristischer Roman. 3,80 zł.
. . . „ „ „Das Glück der Gladys Petersen“. Roman. 3,50 zł.
. . . „ „ „Henner wird's schon schaffen“. Humoristischer Roman. 4,75 zł.
. . . „ „ „Die 4 Glückskinder der vom Kleeblattschloß“. Roman. 3,50 zł.
. . . „ „ „Wurstelpeter“. Roman. 4,75 zł.
. . . „ „ „Die blonde Hindu“. Roman broschiert. 2,00 zł.
. . . „ **v. Schlicht**, „Aber so was“. Roman geb. 3,50 zł.
. . . „ **Hain**, „Die blonde Lore“. „ 3,50 „
. . . „ „ „Ihr guter Ruf“. „ 3,50 „
. . . „ **Courths-Mahler**, „Vergangenheit“. Roman geb. 3,50 zł.
. . . „ **Schmidt**, „Der Kranz am Marterl“. Roman geb. 3,50 zł.
. . . „ **v. d. Lanken**, „Zwischen zwei Welten“. Roman geb. 3,50 zł.
. . . „ **Hain**, „Possenspiel“. Roman geb. 3,50 zł.
. . . „ **Elzer**, „Schellings Eroberung“. Roman geb 3,50 zł.

nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich)

. . . .

Postanstalt.

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das IV. **Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:**

Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Gefügelzeitung. — Gartenlaube. — Velhagen & Klasing's Monatshefte — Vobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Vobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.) — Deutscher Hausschatz (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. Die Woche.

Mit **Preisanstellung** stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibegebühr zu sparen die Zeitschrift ¼ Jahr vorauszuzahlen.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Geschenkwerk.

Neu! Sofort lieferbar!
Sensationell!

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań:**

. . Stck. Ludwig. Wilhelm der Zweite, mit 21 Abbildungen auf Tafeln — gut gebund. Preis 26,60 zł., nach auswärts mit Portozuschlag.

Ort, Datum Name (recht deutlich)

. . . .

Postanstalt

. . . .

Neu! — Sofort lieferbar!

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań,** ulica Zwierzyniecka 6.

. . Stck. **Bisse**, Gottes Mühlen. Roman, 318 Seiten, Tragödie einer großen Nation. Ein echt Pariser Gesellschaftsroman.
Preis br. 6,60 zł.
. . Stck. **Presber**, Die Zimmer der Frau von Sonnenfels. Ein heiteres Novellenbuch. 311 Seiten. Preis br. 6,70 zł. nach auswärts noch Portozuschlag.

Wieder eingetroffen!

. . St. Ludwig Richter, Abreißkalender 1926. 4,75 zł.

Ort, Datum. Name (recht deutlich.)

. . . .

Postanstalt

Bestellschein

Neu! Wieder eingetroffen!

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6:

. . Stck. „Taschenwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache in 1 Bd. geb. (von Toussaint-Langenscheidt). 9,50 zł.
. . Stck. do. I. Teil, polnisch-deutsch, gb. 5,60 zł.
. . Stck. do. II. Teil, deutsch-polnisch, gb. 5.80 zł.

nach auswärts m. Portozuschlag.

Ort, Datum. Name (recht deutlich.)

. . . .

Postanstalt.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA POZNAŃ,** ul. Zwierzyniecka 6, folgende kathol. Familienzeitschriften:

. . Stck. **Deutscher Hausschatz.** IV. Quartal 1925. 12 zł.
. . Stck. **Alte und neue Welt.** IV. Quartal 1925. 12 zł.

Ort, Datum. Name (recht deutlich.)

. . . .

Postanstalt.

. . . .

Neu! Vorrätig. Neu!

Wie bleibe ich jung und schön?

Ein Leitfaden für Körperpflege.
Preis 2 zł 20 gr
bei direkter Zusendung mit Portoberechnung.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Sofort lieferbar!

Wir empfehlen zur Anschaffung:
Illustr. Monatsblätter

„Die Bergstadt“

Herausgeber **Paul Keller.**
Neuer 14. Jahrgang 1925/26.
Heft 1 mit dem neuen Roman von P. Keller

„Marie Heinrich“

Preis pro Heft: 3 zł 30 gr, nach auswärts mit Portozuschlag. Probeheft steht gegen Berechnung zu Diensten.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Als Richthofen heimwärts fuhr.

Mittwoch abend um ½11 Uhr traf der Zug mit dem Sarge des Fliegeroffiziers Manfred von Richthofen auf dem Potsdamer Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig zahlreiche ehemalige Fliegeroffiziere, Vertreter der Reichswehr, der Fliegerverbände, politischer Organisationen usw. eingefunden; der Gauvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war offiziell vertreten. Die sehr umfangreichen Absperrungen leitete der neue stellvertretende Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Oberstwachtmeister Genz. Außerdem bemerkte man den Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg.

Der Wagen, in dem der Sarg stand, war über und über mit Kränzen bedeckt. Die Ehrenwache hielten vier Reichswehroffiziere mit gezogenem Degen. Der Sarg wurde von acht ehemaligen Kameraden Richthofens aus dem Wagen gehoben und zum Leichenauto getragen. Die große Menge, die sich auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof angesammelt hatte, grüßte ehrfurchtsvoll, die Offiziere und Mannschaften salutierten. Um 11 Uhr fuhr der Leichenwagen zur Gnadenkirche ab, wo heute nachmittag von 12 bis 4 Uhr die öffentliche Aufbahrung erfolgt. Die Trauerfeier findet Freitag nachmittag um ½2 Uhr statt, im Anschluß daran erfolgt die Beisetzung auf dem Invalidenfriedhofe.

Des Kampffliegers Richthofen Überführung aus Frankreich in das Ehrengrab der Reichshauptstadt gestaltete sich auf der ganzen Fahrt zu einer imposanten Ehrung.

Die Bevölkerung des besetzten badischen Landes veranstaltete mit Genehmigung der französischen Besatzungsbehörde am Dienstag abend eine eindrucksvolle Trauerfeier, an der der Landrat, Vertreter der Stadt Kehl, die Vereine der Stadt und leitende Kreise der Bevölkerung der besetzten Stadt Kehl teilnahmen. Für die Stadt Kehl widmete Bürgermeister-Stellvertreter Baumgärtner dem Fliegerhelden einen herzlichen Nachruf unter Niederlegung eines prächtigen Kranzes.

In Appenweier, Karlsruhe, Heidelberg und Frankfurt wiederholten sich die Kundgebungen. In Frankfurt, wo der Zug mittag gegen 12 Uhr eintraf, grüßte die Kapelle der Schupo den Trauerzug mit den Klängen des Niederländischen Dankgebetes. Eine große Reihe von Organisationen legte Lorbeerkränze am Sarge nieder, unter anderem der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, der Deutsche Offiziersbund, der Kriegerbund, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Reichsbund badischer Frontsoldaten, der Republikanische Reichsbund und die Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden" fuhr der Zug langsam aus der Halle, während eine Hundertschaft der Schupo die militärischen Ehren erwies und ein Flugzeug der Junkers-Gesellschaft über dem Bahnhof kreuzte.

In Magdeburg wartete eine gewaltige Menschenmenge auf den Zug, der kurz nach 8 Uhr eintraf. Reichswehr, Flieger, Verbände und Kriegervereine waren vertreten.

Deutsches Reich.

Schwerer Unfall an einer technischen Hochschule.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an der Technischen Hochschule in Hannover. Der Forschungsassistent Dr. Asbrand war dort mit der Bereitung einer Kältemischung aus Schwefelkohlenstoff mittels flüssiger Luft beschäftigt, als eine Explosion erfolgte, durch die Dr. Asbrand sehr schwer verletzt wurde. Der ganze Oberkörper bis zu den Schenkeln herunter wurde von Glas- und anderen Splittern zerfetzt. Der Verletzte steht im Alter von etwa 28 Jahren. Er war erst seit einigen Wochen in Hannover tätig und gilt als ein ernster und befähigter Wissenschaftler, dem man gute Aussichten voraussagte. Daß Dr. Asbrand als erfahrener Chemiker nach bewährten Regeln der Chemie und mit aller Vorsicht bei seinem Experiment verfuhr, ist als selbstverständlich anzunehmen. Da er nicht vernehmungsfähig ist, kann über die Ursache des Unglücks nichts festgestellt werden. Der Schwerverletzte liegt im Krankenhaus sehr bedenklich danieder.

Stapellauf eines Hapagdampfers.

In Hamburg lief bei der Werft Blohm und Voß ein neues Schiff der Hamburg—Amerika-Linie vom Stapel. Tausende von Menschen hatten sich im Hafen versammelt, um dieser in den letzten Jahren so selten gewordenen Feier beizuwohnen. Die Taufrede hielt Dr. Petersen, der Bürgermeister der Stadt Hamburg. Dr. Petersen sagte in seiner Taufrede: „Deutsche seid einig, dann seid Ihr stark und frei." Nach seiner Rede, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß, vollzog Frau Petersen die Taufe. Das neue Schiff erhielt den Namen „Hamburg". Der neue Dampfer besitzt einen Bruttoregistertonnenraum von 21 000 Registertonnen. Seine Länge beträgt 193,40 Meter, seine Breite 24 Meter und seine Höhe 16,92 Meter.

Unglück.

Bei Jaedickendorf waren Arbeiter damit beschäftigt, Eisenbahnschienen zu verladen, als sich ein großer Unfall ereignete. Eine Abteilung Arbeiter hatte beim Verladen nicht darauf geachtet, daß alle Schienen im Gleichgewicht lagen, und dabei kam eine Schiene ins Rutschen und begrub vier Arbeiter unter sich. Ein Mann wurde sofort getötet, drei andere Mitarbeiter wurden schwer verletzt.

Das deutsch-spanische Handelsprovisorium unterzeichnet.

Zwischen der deutschen und spanischen Delegation, die über ein Handelsprovisorium beraten sollten, ist es in den letzten Tagen zu Reibereien gekommen, so daß fast angenommen werden konnte, daß es zwischen Spanien und Deutschland keinesfalls zu einer Unterzeichnung des in Aussicht genommenen Handelsabkommens kommen könnte. Indes haben sich in der Nacht vom 18 zum 19. Nov. die Vertreter beider Staaten zu Beratungen zusammengefunden. Es fanden Besprechungen statt, die ein vorläufiges 6monatiges Handelsprovisorium vorsahen. Man ist somit wieder zu dem Zustand wie vor dem Zollkriege bestand, zurückgekehrt.

Ein Protest der syrischen Kolonie in Berlin.

Die Syrier der Berliner Kolonie haben an den Völkerbund ein Beschwerdeschreiben gerichtet, das folgendermaßen lautet: Die syrische Kolonie erhebt hierdurch gegen die barbarische Beschießung Damaskus Protest. Es ist eine Schandtat, die Frankreich an der wehrlosen Bevölkerung in Syrien begeht. Es ist eine Verletzung der Würde der Menschheit, eine friedliche Stadt, wie Damaskus, 50 Stunden ununterbrochen zu bombardieren, alles im Namen der Zivilisation und des Völkerbundes. Wir bitten um Entsendung einer besonderen Untersuchungskommission, die sich selbst mit der Lage befassen soll.

Der Einbrecher im Frack und Zylinder.

In einer Villa in München wurde in einer der letzten Nächte ein Einbrecher auf frischer Tat ertappt, der bei seiner Verhaftung Frack und Zylinder trug. Der Einbrecher wurde als ein Bäcker, Fritz Wald festgestellt, der in Neukölln-Berlin wohnhaft ist. Wie sich herausstellte trug er stets auf seinen Gastspielreisen die nämliche Kleidung, in der er verhaftet wurde. Der Einbrecher hatte bei der Inhaftnahme 680 Mark bares Geld, eine wertvolle goldene Uhr und eine goldene Krawattennadel mit einem großen Brillanten bei sich. Wald werden mehrere Einbrüche zur Last gelegt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände konnte noch nicht festgestellt werden.

England und Arabien Frankreich und Syrien.

Bis auf viele Jahre vor dem Weltkriege zurück geht Englands Arabienpolitik; sie begann da, wo die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und London erkalteten. England verfolgt mit seiner Politik das Ziel einer Verbesserung und Sicherung des Weges nach seinem wichtigsten Empirestaat, Indien. Das Verlangen der arabischen Völker nach Selbständigkeit und Vereinigung bot England bisher immer die Möglichkeit, seinen Günstlingen zum Erfolg zu verhelfen und sich selbst großen Einfluß zu sichern. Ob Englands Erfolge wirklich zu dem erhofften Ergebnis führen werden, sei noch dahingestellt. Selbst die englischen konservativen Blätter weisen auf die ungeheuren Summen hin, die die Arabienpolitik England gekostet hat. Es locken aber die Aussichten auf Indien und die völlige Beherrschung des persischen Golfes. Trotz der ungeheuren Ausgaben für die Politik Arabiens steht England doch noch immer besser als Frankreich, das Unsummen für nichts ausgibt, indem es einen jahrelangen Feldzug gegen Völker unternommen hat, die anstatt zu Kreuze zu kriechen, sich immer mehr des eindringenden Feindes erwehren. Die klugen Engländer verhandeln, während die Franzosen sich mit den aufständischen Drusen herumquälen. Während die Engländer verschiedene Delegationen nach Arabien entsenden, um Frieden zu erhalten, müssen sich die Franzosen des immer stärker entflammenden Aufstandes der Drusen erwehren. Daß England in solchem Falle eher zu seinem Ziele gelangt als Frankreich, ist bestimmt, und es besteht die Frage, ob Frankreich überhaupt jemals von dem unterworfenen Gebiet irgend welchen Nutzen ziehen kann.

Coolidge für den Beitritt Amerikas zum internationalen Schiedsgericht.

Neuyork, 20. November. (R.) In seiner Rede vor der Neuyorker Handelskammer führte Präsident Coolidge u. a. aus: Unsere umfangreichen und an Bedeutung täglich zunehmenden Auslandsinteressen lassen es in steigendem Maße angezeigt erscheinen, daß wir unseren Beitritt zu dem ständigen internationalen Schiedsgerichtshof erklären. Eingedenk unseres festen Willens, jede Einmischung in politische Angelegenheiten, die uns nicht berühren, zu vermeiden, kann ich mir keine bessere Friedenstat vorstellen, als die Erklärung Amerikas, daß es mit den übrigen Staaten rückhaltlos die Arbeit des von ihnen geschaffenen Gerichtshofes zur Verwaltung der internationalen Gerechtigkeit fördern will. Wir können uns den allgemeinen menschlichen Verpflichtungen nicht entziehen.

Die Lage in China.

Der Krieg zwischen den chinesischen Marschällen ist abgesagt. Nachdem Tsangtsolin seine Truppen zurückgezogen hat, besteht vorläufig keine Gefahr mehr für einen Zusammenstoß mit Feng-Yu-Hsiang. Auch die Situation für die Pekinger Zollkonferenz ist wesentlich erleichtert, da die Mächte tatsächlich zum ersten Mal China ein ehrliches Entgegenkommen zeigen. Es zeigt sich immer mehr, daß man auch mit China zu einem Übereinkommen gelangen will, das im Geiste der Locarno-Lösung gehalten ist. Allerdings ist die Haltung der chinesischen Delegierten demgegenüber nicht ganz leicht, da sie durch die allgemeine Volksstimmung gebunden sind. Sie decken sich den Mächten gegenüber mit dem Hinweis auf die radikale Propaganda der Studenten, gleichzeitig aber ist ihnen selbst diese Propaganda im jetzigen Augenblick politisch sehr unerwünscht.

Neuyork, 19. November. Nach Meldungen aus Peking ist zwischen den Vertretern Tsangtsolins und Feng-Yu-Hsiangs ein Friedensvertrag unterzeichnet worden, wonach Tsangtsolin Tientsin räumt und seine Truppen 30 Meilen östlich der Linie Peking—Hankau zurückzieht. Der Unterausschuß der Zollkonferenz hat sich über eine Formel geeinigt, unter der China die Zollautonomie gewährt, die Durchfuhrzölle für das Binnenland (Likin) abgeschafft und Übergangszölle eingesetzt werden. Die Formel wird in der Vollsitzung am Donnerstag verabschiedet werden. Die chinesische Delegation hat sich mit dem Vorschlag des Unterausschusses einverstanden erklärt und ihre volle Befriedigung über die gefundene Formel zum Ausdruck gebracht.

Aus anderen Ländern.

Henry de Jouvenel in London.

London, 20. November. (R.) In einem Interview mit einem Reutervertreter sagte Jouvenel, er glaube, daß die französisch-britische Zusammenarbeit im Orient, die sich gegen niemand richte, sondern im Interesse aller Nationen liege, eine viel gerechtere Lösung für die verschiedenen Probleme ermögliche, denen sich beide Länder gegenüber sähen.

Baldwin über die Kämpfe im Hedschas.

London, 20. November. (R.) In einem Brief an König Hussein von Hedschas sagte Baldwin: Nur wenn die beiden im Kriege mit Hussein beteiligten Parteien aus freien Stücken die britische Regierung um ihre Vermittlung ersuchten, wäre es der britischen Regierung möglich, bei der Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Fimmen über den internationalen Gewerkschaftsbund

Amsterdam, 20. November. (R.) Bei einer Versammlung des allgemeinen niederländischen Gewerkschaftsbundes erklärte gestern der Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes Fimmen in einer Rede, daß der internationale Gewerkschaftsbund vor dem Kriege nur 8 Millionen Mitglieder zählte, im Jahre 1923 jedoch 23 Millionen. In den letzten Jahren sei ein Rückschlag zu verzeichnen gewesen, und zurzeit seien im internationalen Gewerkschaftsbund nur noch 13 Millionen Arbeiter zusammengeschmolzen. Eine Besserung hierin könne nach Ansicht des Redners nur zustande gebracht werden, wenn die Leiter der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern gezwungen würden, ihre Verbindung mit der „Bourgeoisie" aufzunehmen.

Um den Nordpol.

Wie das „Petit Journal" meldet, wird eine französisch-norwegische Expedition im nächsten Jahre versuchen, den Nordpol zu erreichen. Zu diesem Zwecke sollen nach den Angaben eines der Teilnehmer an der Mission Sverdrups, eines Norwegers, neuartige Schiffe erbaut werden, über die bisher das größte Stillschweigen bewahrt wird. Das französische Marineministerium und das Ministerium für öffentlichen Unterricht haben Mittel zur Ausführung dieser Expediton zur Verfügung gestellt. Die Expedition gedenkt Spitzbergen Ende April zu verlassen. Der Aufenthalt am Pol soll zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen.

Feuersbrunst im Arsenal Toulon.

Toulon, 20. November. (R.) Gestern abend brach im Marine-Arsenal in Toulon eine Feuersbrunst aus. Die Wachtposten alarmierten die Garnisonen und die Marine- und Zivilfeuerwehren. Das Feuer ist in der ehemaligen Gießerei entstanden und hat, einer Havasmeldung zufolge, auf die Maschinenabteilung übergegriffen und bedrohte auch die Reparaturwerkstätten. Der Sachschaden ist wegen des in den Lagern aufgehäuften Materials sehr beträchtlich. Ein Gebäude wurde vollkommen zerstört. Die Feuersbrunst wurde nach langen Bemühungen eingedämmt.

Feier des russischen Revolutionstages in Peking.

Das amtliche russische Blatt „Krasnaja Swiesda" bringt die Schilderung der Feier in Peking in folgender Weise: In der russischen Botschaft in Peking fand ein Fest statt, an dem nicht nur die russischen Würdenträger, sondern auch die chinesischen Regierungsvertreter teilnahmen. Der englische Gesandte war der Einladung nicht gefolgt und hat es nicht einmal für nötig gefunden, auf die Einladung zu antworten.

Gleichzeitig veranstalteten die räterussischen Mitarbeiter an russischen Einrichtungen einen Diskussionsabend in dem bei dieser Gelegenheit eingeweihten neuen Klub „Frunse", so genannt zu Ehren des verstorbenen russischen Kriegskommissars. In der nationalen Universität Pekings hielten Studenten eine sieben Stunden lange Festsitzung ab, in der russische Werber lange feierliche Reden hielten. Mit besonders großer Begeisterung wurden die Reden aufgenommen, in denen von einem Zusammenarbeiten Rußlands mit China die Rede war.

Die Lage in China.

Paris, 20. November. (R.) „Havas" berichtet aus Peking: Gestern und vorgestern fanden südlich Paotingfu große Kämpfe statt. Als sich die Truppen Tsangtsolins gemäß dem kürzlich getroffenen Abkommen zurückzogen, wurden sie durch die zweite Armee der sogenannten nationalen Streitkräfte unter dem Militärgouverneur der Provinz Honau angegriffen. Eine zweite Armee erlitt schwere Verluste, konnte aber schließlich Paotingfu besetzen. Die Truppen plünderten in der Stadt. Die Feindseligkeiten wurden sofort eingestellt, sobald die beiden Heere von dem Abkommen zwischen Tsangtsolin und Feng erfuhren.

Spanisch-französische Besprechungen in Marokko.

Madrid 20. November. (R.) Nach einer amtlichen Mitteilung wird General Primo de Riviera in Elkzar morgen mit dem französischen Gouverneur von Marokko zusammentreffen.

In kurzen Worten.

In Erfurt fand die Trauung der Tochter des im Jahre 1922 verstorbenen Prinzen August Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Baron E. von Heller statt.

*

In Winsen in Hannover wurde zum Bürgermeister der erste 25 Jahre alte Dr. Kurt Bauer gewählt.

*

Das Dortmunder Stadttheater wurde um 36 000 Reichsmark bestohlen. Der Einbruch erfolgte durch Öffnung des Geldschranks mit Nachschlüsseln.

*

Gestern wurde in Königswusterhausen der neue Funkturm eingeweiht. Staatssekretär Dr. Bredow hielt einen Vortrag über das Funkwesen.

*

Wie aus Kairo gemeldet wird, sollen in den letzten Tagen zwischen der französischen Regierung und dem Sultan Pascha Atrasch Friedensverhandlungen stattgefunden haben.

*

Der Oberkommandierende in Syrien hat sich an die französische Regierung mit der Bitte um Hilfstruppen gewandt, da die Lage der mit den Drusen kämpfenden Truppen ungewiß sei.

Letzte Meldungen.

Skrzyński's dritte Mission.

Skrzyński hat zum dritten Male die Kabinettsbildungsmission erhalten, da der Innenminister Raczkiewicz ablehnte. Heute um 10 Uhr vormittags hat der Graf neue Unterredungen mit den einzelnen Parteien begonnen.

Zu dem Lohnstreit in der chemischen Industrie.

Zu dem Lohnstreit in der chemischen Industrie der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen hat der Arbeitgeberverband in einer gut besuchten Mitgliederversammlung den Schiedsspruch der Schlichtungskammer abgelehnt. Es liegt nun beim Reichspräsidenten, die Lohnfrage zu entscheiden. Bis zur Stunde ist noch nichts Bestimmtes über diesen Streitfall eingetroffen.

Prag und der päpstliche Nuntius.

Prag, 20. November. (A. W.) Der Prager Erzbischof Kordack begibt sich nach Rom. Seine Reise ist u. a. veranlaßt worden durch den Sieg der klerikalen Partei bei den Wahlen. Der Erzbischof von Prag wird sich bemühen, den päpstlichen Nuntius, der anläßlich der Hußfeierlichkeiten die Hauptstadt der Tschechoslowakei ostentativ verlassen hatte, zur Rückkehr zu bewegen.

Die englische Königin Mutter ringt mit dem Tode.

Die Königin-Mutter des englischen Königs Georg V., die in einigen Wochen den 81. Geburtstag feiern sollte, ist von einem Herzschlag betroffen worden. Ihr Zustand ist hoffnungslos; sie kämpft mit dem Tode.

Orlando legt sein Mandat nieder.

Der frühere Ministerpräsident Orlando hat, wie aus Rom gemeldet wird, sein Abgeordnetenmandat niedergelegt.

Schiffsunglück bei Havanna.

Havanna, 20. November. (R.) Der aus Haiti kommende Dampfer „Ville des Gayes", der über 200 Arbeiter für die Zuckerpflanzungen von Santiago an Bord hatte, ist gesunken. Nur ein Ingenieur und zwei Seeleute wurden von einem britischen Schiff gerettet. Zehn Flugzeuge des amerikanischen Flottenstützpunktes Guantanamo suchen zurzeit nach weiteren Überlebenden des Unglücks.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Perborol
DAS BESTE WASCHPULVER



OHNE CHLOR
WASCHT UND BLEICHT GLEICHZEITIG

J. M. WENDISCH SUKC.
SP. AKC. W TORUNIU

Statt Karten.

Emma Preuß
Heinrich Machner
Verlobte.

Jankowo dolne, 19. November 1925.



Nach Gottes Willen starb am 17. November unser Aeltester,

Herr Gutsbesitzer

Hermann Kühn
in Tarnau.

Er war ein freudiger Zeuge seines HErrn und hat unserer Gemeinde mit seinen Gaben treu gedient. Unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit.

Der Gemeinde-Kirchenrat in Rogasen.
Hutz.

Wenn Sie

Geschäftsverbindungen mit Polen

anknüpfen, über das Deutschtumsleben in diesem Lande unterrichtet sein oder überhaupt eine in Polen erscheinende deutsche Zeitung lesen wollen, dann wählen Sie natürlich die in Lodz, dem Zentrum der polnischen Industrie und gleichzeitig des Deutschtums in Polen im 24. Jahrgang erscheinende

„NEUE LODZER ZEITUNG"

Lodz, Petrikauerstraße 15 (eigenes Gebäude). Telefone 2-83 (Redaktion) und 10-82 (Geschäftsstelle). Postscheckkonto Warszawa 61932,

das älteste u. größte deutsche Blatt Kongreßpolens

mit den 5 Beilagen: Wirtschaftsbeilage, Frauenbeilage, Illustriertes Sonntagsblatt, Illustr. Wochenblatt, Humorbeilage.







Nachweislich das beste Insertionsorgan am Platze

erscheint 2 mal täglich

Schneller und zuverlässiger eigner Nachrichtendienst.

Probenummern gratis und franko. Schreiben Sie noch heute an uns.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)

für den Monat **Dezember 1925**

Name ....

Wohnort ....

Postanstalt ....

Straße ....

Poznańska Spółka Okowiciana

Spółdz. dla zbytu okowity z ogr. odpow. w **Poznaniu.**

Einladung
zur

außerordentlichen Generalversammlung,

welche in Poznań

am Dienstag, dem 1. Dezember 1925, um 11 Uhr vorm. im Saale der Universitätsbibliothek, ul. Fr. Ratajczaka 4/6,

abgehalten werden wird.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Vollziehung des Protokolls.
2. Bericht über die Kampagne 1924/25.
3. Bericht über die Sitzung der Państwowa Rada Spirytusowa.
4. Andere Mitteilungen.
5. Freie Anträge.

Der Vorstand:

Lossow. Treskow. Dr. Cwikliński.

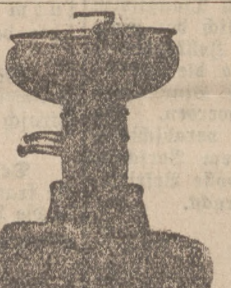
Wir reparieren Ihre

Schreibmaschinen
Paginiermaschinen
Kontrollkassen sowie
Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



Phönix u. Dürkopp

sind Perlen der Nähmasch.-Technik, ebenso

Fahrräder und Zentrifugen

en gros, en détail, auch Teilzahlung!

In Ersatzteilen größtes Lager. | Reparaturen zuverlässig u. schnell.

Maschinenhaus Wartu G. Pietsch, Poznań, Wielka 25.

Motorrad neuestes Modell **Getriebemaschine** in bestem Zustande 2—3 PS., **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter **U. D. 1914** an die Geschäftsst. d. Bl.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma **zu kaufen.** Kasse geg. Duplikatfrachtbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy

Fr. Przybylski, Zbąszyń, Telephon 33.

Achtung! Achtung!

Gutsbesitzer und Landwirte!

Kaufe jeden Posten

Hasen, Rehe, Hirsche und Fasanen

zu den höchsten Tagespreisen.

Bei größ. Jagden persönliche Abnahme gegen sof. Barzahlung.

J. Löwenstein i Katschke,

Leszno, ul. Komeniusza 20. Telephon 58 und 282.

Arbeitsmarkt

Hilfsförster unverh., per 1. 1. 1926 gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an

Rentamt Przyszowice, pow. Rybnik (G.-Śl.)

Gesucht für 1. Jan. 1926 **Erzieherin**

für ein Mädchen von 11, zwei Knaben von 9 und 7 Jahren.

Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, pow. Soldan.

Tücht., älteres Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten bei hohem Lohn **gesucht.**

A. Lipnowska, Schuhgeschäft. **Gniezno**, ul. Dąbrówki 18.

Jüngerer

Assistent,

der seine Lehrzeit beendet hat, findet zum 1. Dezember d. Js. Stellung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Rittergut **Włościejewki**, poczta Książ, pow. Śrem.

Selbständige, arbeitsfreudige **Person**

für frauenlosen mittleren Restaurationshaushalt in Kleinstadt **gesucht.** Angeb. u. **A. 1900** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche.

Für meinen 16 jähr. Jungen **suche Lehrstelle** in leichtem Handwerk. Off. unt. **1930** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kontoristin

mit Büroarbeiten vertraut, auch Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine **sucht** zum 1. Dezember 1925

Stellung.

Off. unt. **Nr. 1920** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Kontoristin wünscht sich per sofort oder später zu verändern, evtl. als

Gutssekretärin.

Gefl. Angeb. unt. **M. 1913** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wirtin,

evgl., firm in allen Hausarbeiten sucht Stellung aufs Land od. in Kleinstadt, am liebst. b. alleinst. Herrn. p. sof. od. 1. 12. Gefl. Off. unt. **1796** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung als Haustochter, um die Wirtschaft zu erlernen; ohne gegenseitige Vergütung. Kann auch nähen und plätten. Ang. unt. **1944** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Freitag,	den 20. 11.	**„Lakmé".**
Sonnabend,	den 21. 11.	**„Bettina"** (La Mascotte) — Premiere.
Sonntag,	den 22. 11.	**„Dalibor".**
Montag,	den 23. 11.	**„Bettina".**

Achtung!

Habe mich als **praktischer Tierarzt** in **Pniewy** niedergelassen und stelle mich den P. T. Klienten zur Verfügung. **Telephon 53.**

Josef Jankowski.

Die evangelische Pfarrstelle in Welnau (Kiszkowo), Diözese Gnesen,

ist sofort zu besetzen.

Gutes Pfarrhaus. Bequeme Lage an der Bahn Gnesen — Wongrowitz. Gnesen hat eine Höhere deutsche Privatschule. Die Gemeinde Welnau ist leistungsfähig. Meldungen erbeten an

Superintendenturverweser
Pfarrer Heyse in Gniezno.

Die evgl. Pfarrstelle der Stadt Schokken (Skoki), Diözese Gnesen

ist sofort zu besetzen. Das Pfarrhaus mit Garten ist bequem und die Bahnverbindung nach Posen oder Wongrowitz ist gut. Gehalt gesichert. Meldungen erbeten an

Superintendenturverweser Pfarrer Heyse
in **Gniezno.**

Habe **gelbe Orpingtonhähne abzugeben**

Frau Ilse Dietsch, Chrustowo b. **Czarnokuly,**
Poczta **Popówko.**

Reh { Rücken, Keulen, Blätter

Hasen { Rücken, Keulen, Läufe

Mastgänse
Pfund 1.25 zł

Masthühner
Citronat
Orangeat
süße und bittere
Mandeln
frische
Ananasfrüchte
Weintrauben
Wallnüsse
Kranzfeigen
empfiehlt

Josef Glowinski
Poznań, ulica Gwarna 13.

Wollene Unterkleidung
für
Herren, Damen u. Kinder.
Gut! Billig!

S. KAŁAMAJSKI,
Poznań. Toruń.

Achtung! Automobile!

Wir empfehlen:

Kühler, Schmutzbleche Benzintanks,

Blech-Karosserien eigener Erzeugung.

Autogene Schweißerei und sämtliche **Reparaturen.**

St. Gulczyński,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 90.

Fräulein, 22 Jahre, evgl., mit einem kleinen Grundst., wünscht die Bekanntschaft mit einem Maurer- oder Zimmermann

zwecks Heirat.

Off. unter **K. 1936** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer gerbt in Poznań Hasenfelle? Angeb. m. Preis unter **G 1940** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wie schon vor dem **Weltkriege** erhalten Sie schnell und gut jeder Art **Fenster u. Türen** bei

W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Zur Herbstpflanzung!

Obstbäume

Fruchtsträucher
Pfirsich
Aprikosen
Alleebäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Blütenstauden
Rosen

Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen kostenlos zugestellt.

jeden Posten, sowie alle anderen **Baumschulenartikel** liefert preiswert und erstklassig

August Hoffmann
Baumschulen, Gniezno
Telephon 212

Nett **möbliertes Zimmer zu vermieten Poznań,** ul. Wrocławska 5/6. III. Etage